



IMMANUEL
DIAKONIE

2015

Werte Erfahrungen Leben

JAHRESBERICHT DER IMMANUEL DIAKONIE

ÜRSORGE

TEAM

2015

Werte Erfahrungen Leben

JAHRESBERICHT DER IMMANUEL DIAKONIE

Werte Erfahrungen Leben

69 Jahre Leben stehen für Erfahrung, kontinuierliche Entwicklung, Vertrauenswürdigkeit, für ein erkennbares Maß an Sicherheit und Verlässlichkeit.

Die Immanuel Diakonie wird in diesem Jahr 69 Jahre alt und sie will mit den Informationen, die Sie jetzt in Ihren Händen halten, dankbar über das Jahr 2015 berichten. Dieses Jahr stand ganz im Zeichen der Neuorientierung und Neuformulierung der Werte der Immanuel Diakonie: Fürsorge, Gerechtigkeit, Erfolgsorientierung, Teamgeist. Diese Werte passen zu unserem langjährigen Slogan „Dem Leben zuliebe!“ – und wir lassen uns an diesen Werten messen.

Das breite Spektrum unserer Tätigkeitsbereiche entspricht dem Ergebnis unserer Erfahrungen aus dem Zusammenleben mit anderen Menschen. Es waren nicht die wirtschaftlich aussichtsreichen Aufgaben und Projekte, die zur Entwicklung der Immanuel Diakonie beigetragen haben. Es waren die Aufgaben, die unser Herz geöffnet und unser „wertvolles“ Handeln voll und ganz gefordert haben. Im vergangenen Jahr konnten wir viele dieser Aufgaben auch unter wirtschaftlichen Bedingungen erfolgreich erfüllen – dafür sind wir sehr dankbar! Denn nur so bleiben wir zukunftsfähig.

Wenn wir unseren Jahresbericht mit „WERTE, ERFAHRUNGEN, LEBEN“ überschreiben, dann bringen wir das zum Ausdruck, was uns an jedem Tag bewegt: Wir wollen an den Stellen

tätig sein, wo es um das Leben geht! Wir lernen jeden Tag dazu, um die Prozesse des Lebens positiv zu gestalten. Die Grundlagen für unser Handeln sind nicht austauschbar. Wir wollen aus Überzeugung handelnde Menschen sein und bleiben unseren Werten voll und ganz verpflichtet.

In 71 Einrichtungen haben rund 3.000 Menschen gearbeitet. Sie haben, wie in vielen Jahren davor, im Jahr 2015 ihre Zeit und ihre Arbeitskraft für wertvolle Aufgaben eingesetzt. Sie haben ihre persönlichen und institutionellen Erfahrungen genutzt, um Menschen von der Geburt bis zum hohen Lebensalter und sogar bis über den Tod hinaus zu begleiten – motiviert von der christlichen Nächstenliebe und bereit, immer ein Stück mutiger zu sein.

Für ein gutes Jahr 2015 mit vielen wertvollen und segensreichen Erfahrungen danken wir unserem Gott und allen Menschen und Institutionen, die uns im Jahr 2015 begleitet und unterstützt haben.



**IHR UDO SCHMIDT,
GESCHÄFTSFÜHRENDER DIREKTOR
DER IMMANUEL DIAKONIE**

Inhalt

AUF EINEN BLICK

- 4 **Vorwort**
Udo Schmidt
- 8 **Wir, Immanuel**
Unsere neuen Werte
- 13 **Immanuel Pflegefachkonferenz**
stärkt Pflege
- 17 **Baby-Boom**
in den Kliniken der Immanuel Diakonie
- 18 **Komfortzimmer schaffen
Wohlfühlatmosfera**
im Immanuel Krankenhaus Berlin
- 24 **73 Studierende starten**
an der Medizinischen Hochschule Brandenburg
- 27 **Neuer Hybrid-OP**
im Herzzentrum Brandenburg
- 29 **Immanuel, immer
ein Stück mutiger**
23. Tag des Herzzentrums
- 33 **Immanuel Medizin Zehlendorf**
Vernetzt und interdisziplinär
- 37 **Im Gespräch mit**
Klaus-Peter Wünsche
- 41 **Zeit für Jung & Alt**
Immanuel Seniorenzentrum Schöneberg
- 47 **Urlaub, der verbindet**
Immanuel Begegnungsstätte Haus Ecktannen
- 51 **Diakonie-Hospiz Woltersdorf**
Gründung der Gesellschaft
- 52 **Neue Tagesstätte**
Christliche Wohnstätten Schmalkalden
- 54 **Immanuel Beratung &
Immanuel Dialog**
Ein Name – zwei Marken
- 57 **Immanuel.Kocht**
Gut für Herz und Seele
- 61 **Feiern mit allen Sinnen**
Sommerfest der Immanuel Diakonie
- 62 **Zahlen & Fakten**
- 64 **Unsere Einrichtungen**



DEM LEBEN ZULIEBE.

8

IMMANUEL DIAKONIE

Wir, Immanuel

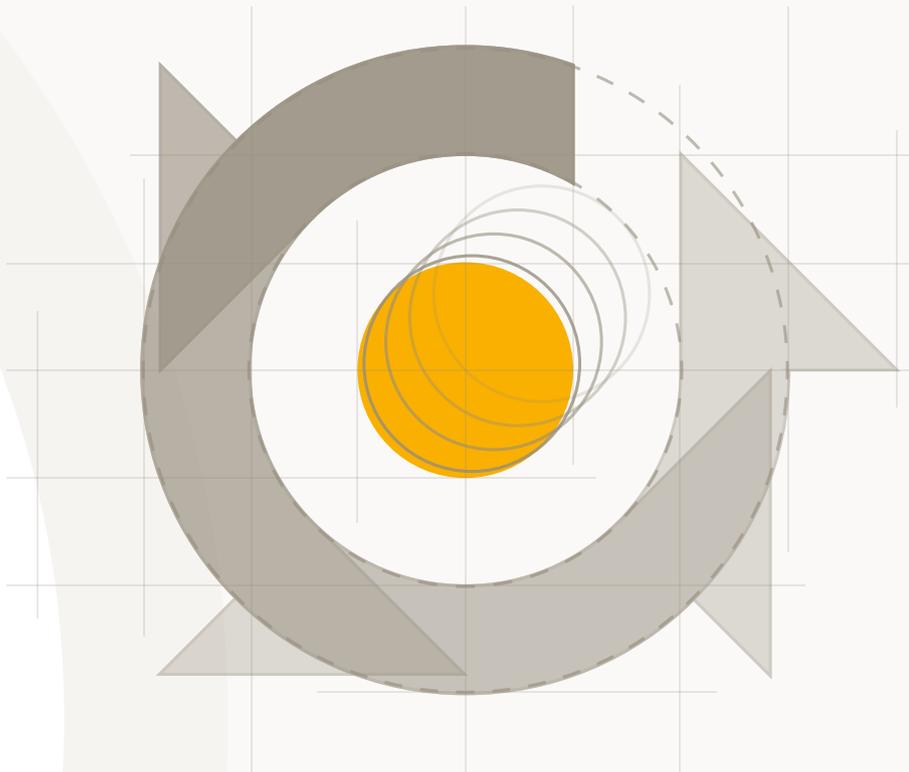
UNSERE NEUEN WERTE

Wer sind wir? Was macht uns aus? Was ist uns wichtig und wertvoll? Was wollen wir bewahren? Was motiviert uns? Von welchen Maßstäben lassen wir uns gerne leiten? Was wollen wir anderen Menschen davon vermitteln?

Unsere diakonische Ausrichtung ist der eigentliche Kern unserer Arbeit – und dieser gründet sich auf Werte. Im September 2014 begann der Prozess zur Identifikation der neuen Werte der Immanuel Diakonie. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beteiligten sich über eine unternehmensweite Befragung an dieser Wertefindung. Am Ende dieses gemeinschaftlichen

Prozesses stehen Werte, die in 2015 gemeinsam identifiziert und formuliert wurden, Werte, die in unserer täglichen Arbeit lebendig werden, erkannt und gelebt werden wollen.

Unser Antrieb, das, was uns ausmacht, wird durch die Immanuel.Werte für Dritte erkennbar und beschreibbar. Das sind wir: Immanuel!



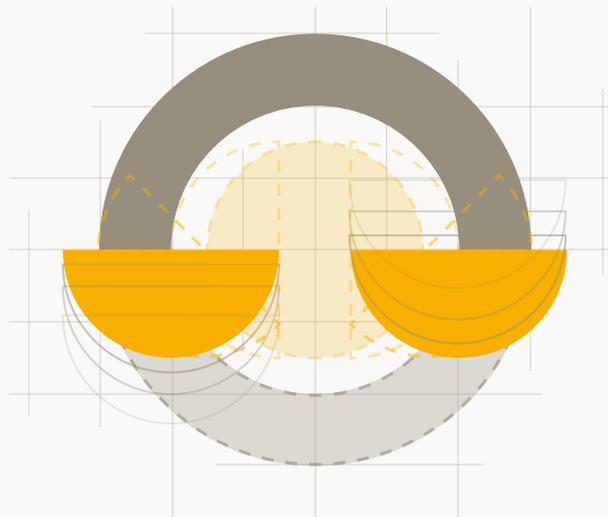
IMMANUEL

Den Menschen als Ganzes sehen – mit Körper, Geist und Seele: diese Haltung entspricht unserem christlichen Menschenbild. Bei uns steht der Mensch in seiner Einmaligkeit an erster Stelle – gleich welcher Herkunft, Weltanschauung oder Lebensweise, wie alt oder jung, stark oder schwach, arm oder reich, gesund oder gesundheitlich beeinträchtigt. Und aus diesem christlichen Verständnis der Nächstenliebe entsteht die Kraft, die uns alle antreibt. Und weil „Gott mit uns ist“ (hebräisch: „Immanuel“), versuchen wir immer ein Stück mutiger zu sein.



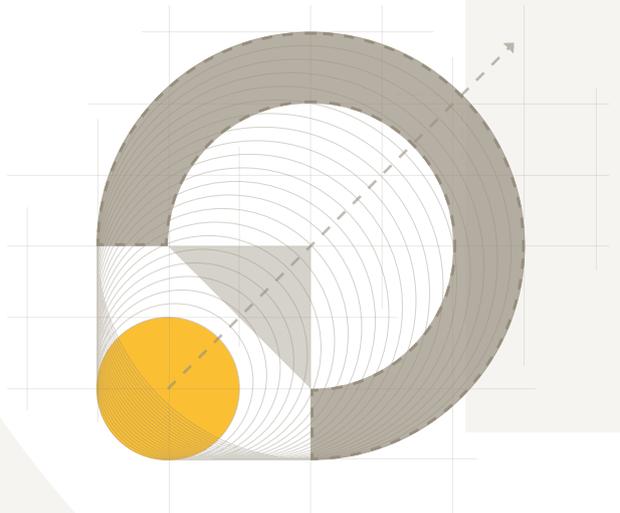
FÜRSORGE

Jedem Menschen – auch uns selbst – achtsam, wertschätzend und hilfreich zu begegnen: das entspricht unserem diakonischen Selbstverständnis. Wir legen Wert auf einen fürsorglichen und menschenfreundlichen Umgang miteinander: auf gelebte Nächstenliebe – vom Beginn des Lebens bis über den Tod hinaus!



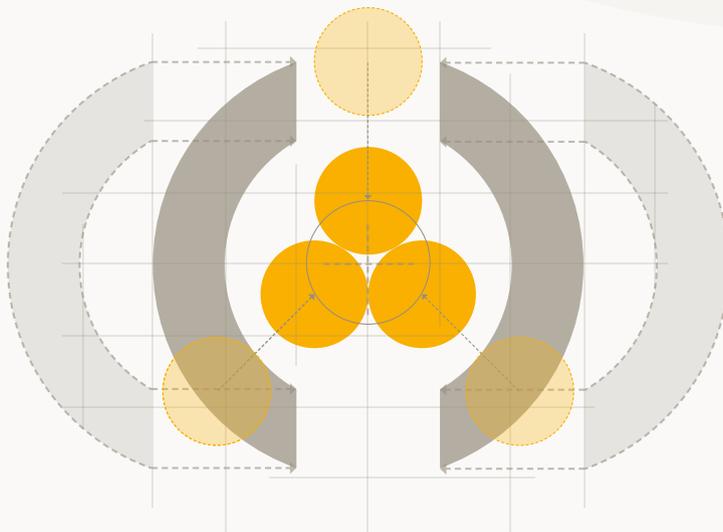
GERECHTIGKEIT

Egal in welcher Rolle oder Beziehung ein Mensch zu uns steht – ob Patient, Bewohner, Gast, Ratsuchender, Angehöriger, Kunde oder Mitarbeiter: die jeweils individuellen Bedürfnisse stehen im Mittelpunkt unseres Handelns. Zu einer optimalen Gesundheitsversorgung und Wirtschaftlichkeit bei der Durchführung unserer Leistungen gehört unabdingbar das Wohl der uns anvertrauten Menschen.



ERFOLGSORIENTIERUNG

So unterschiedlich unsere Leistungen sind – sie haben ein eindeutiges Ziel: den möglichst weitreichenden, auf Dauer angelegten Erfolg in der Behandlung, Betreuung und Begleitung der Menschen. Dazu gehören sowohl eine breite Fachkompetenz und ein umsichtiges Wirtschaften als auch der Anspruch, sich durch neue Erkenntnisse weiterzuentwickeln – sowohl methodisch als auch menschlich.



TEAMGEIST

Teamgeist: das ist eine elementare Voraussetzung für jeden Mitarbeitenden der Immanuel Diakonie – egal aus welcher Berufsgruppe. Dieses Zusammengehörigkeitsgefühl – verbunden mit gegenseitigem Vertrauen – prägt unsere Arbeit. Wir arbeiten Hand in Hand. Jeder kann sich auf den anderen verlassen. Und von diesem Miteinander profitieren alle.



1.365

ANZAHL PFLEGENDER
ALLER EINRICHTUNGEN
IN DER IMMANUEL
DIAKONIE



13

EINHEITLICHES GESICHT ...

Immanuel Pflegefachkonferenz stärkt Pflege

... UND EINHEITLICHE STIMME

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Pflegeberufen stellen die größte Berufsgruppe in der Immanuel Diakonie.

Die große inhaltliche Bedeutung der Pflege erhält durch eine neu eingerichtete Pflegefachkonferenz ihre angemessene Repräsentanz. Ihre Aufgabe ist es, die Rahmenbedingungen für die inhaltliche Zukunftsfähigkeit der

Pflege in der Immanuel Diakonie sicherzustellen sowie zur Weiterentwicklung und Standardisierung der Pflegequalität beizutragen.

Schwerpunkthemen der Pflegefachkonferenz, die durch die Pflegedirektorinnen und Pflegedienstleitungen der Krankenhäuser, der Rehaklinik, der vollstationären und ambulanten Pflege sowie der Hospize gebildet wird, sind:

- . Wahrnehmung der berufsständischen Vertretung – intern und extern
- . (Fort-) Entwicklung eines einheitlichen Pflegeleitbildes
- . Konzeption und Weiterentwicklung einheitlicher Organisationsstrukturen und Stellenprofile
- . Kontinuierliche Abstimmung des pflegerischen Leistungsangebots
- . Kontinuierliche Abstimmung zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz
- . (Fort-) Entwicklung des pflegerischen Case-Managements
- . Kontinuierliche Abstimmung der Qualitätssicherung, einschließlich der einheitlichen Implementierung der Evaluierung der Expertenstandards in der Pflege

Im Zuge dieser Neuorganisation der Pflege ist gleichzeitig auch eine Anpassung der Bezeichnungen an die üblichen Benennungen erfolgt. Die bisherigen Pflegedienstleiterinnen in den Krankenhäusern tragen jetzt die Bezeichnung „Pflegedirektorin“.





„Für eine gute Medizin und Pflege in unseren Krankenhäusern, in unserer Rehabilitationsklinik, in der vollstationären und ambulanten Pflege sowie in unserem Hospiz ist eine starke Pflege unverzichtbar. Mit der Pflegefachkonferenz erhält die Pflege in der Immanuel Diakonie bei aller Vielfalt ein ‚einheitliches Gesicht‘ und eine ‚einheitliche Stimme‘.“

**MARTINA KRINGE, PFLEGEDIREKTORIN DES
IMMANUEL KRANKENHAUSES BERLIN**



Baby-Boom in den Kliniken der Immanuel Diakonie

... DIE FREUDE MACHEN



Geburtenrekord in Rüdersdorf und anhaltend hohe Geburtenzahlen in Bernau: Elternfreundlichkeit, Komfort und gute Notfallversorgung überzeugen werdende Mütter und Väter.

In Deutschland steigen die Geburtenzahlen, das merkt man auch in Rüdersdorf. Als im August 2015 das „Baby 555“ in Rüdersdorf das Licht der Welt erblickte, erinnerte sich Dr. Lucas Hegenscheid, Chefarzt der Geburtshilfe in der Immanuel Klinik Rüdersdorf: „Gefühlt waren es mehr Mädchen als Jungen“. Hier widerspricht die Statistik der Erinnerung, denn die Jungen waren in der Mehrheit. Einen neuen Rekord belegen die Zahlen ebenso eindeutig: 2015 wurden 871 Kinder geboren, 60 Babys mehr als 2014.

„Die werdenden Eltern entscheiden sich für uns, weil sie das weiterentwickelte Konzept unserer Geburtshilfe sehr schätzen“, freut sich Dr. Hegenscheid über ein erfolgreiches Jahr. Ein hoch motiviertes Team aus Hebammen, Ärzten und Pflegekräften gehört ebenso dazu, wie sanfte und familienfreundliche Verfahren und Unterbringung mit Hotelambiente. Für den Notfall steht die neonatologische Versorgung vor Ort bereit.

Das Immanuel Klinikum Bernau Herzzentrum Brandenburg kann sich über anhal-

tend hohe Geburtenzahlen freuen. 422 Kinder kamen dort auf die Welt. Auch hier war das männliche Geschlecht stärker vertreten.

„Die Geburt des eigenen Kindes ist ein sehr emotionales und bewegendes Ereignis. Deshalb messen Eltern der Wahl der Geburtsklinik eine besondere Bedeutung bei“, weiß Dr. Uwe Hartung, Chefarzt der Geburtshilfe in Bernau. „Die konstant hohe Geburtenrate signalisiert die Besonderheit unserer Entbindungsstation, vor allem in Bezug auf Elternfreundlichkeit.“ Mit der Verleihung des Picker Award 2014 konnte die Geburtsklinik dieses Qualitätsmerkmal auch nach außen deutlich machen. So konstant wie der Geburtenzuwachs in Bernau und Rüdersdorf, so konstant sind auch die Vorlieben der Eltern bei der Namensgebung.

Der beliebteste Mädchennamen lautet Marie. Er wurde elf Mal vergeben. Bei den Jungen ist Leon der Favorit. Klassische Vornamen wie Charlotte, Kurt, Paul oder Emma lagen im Trend.

1.293

KINDER ERBLICKTEN IN
UNSEREN ABTEILUNGEN
FÜR GEBURTSHILFE
IN RÜDERSDORF UND
BERNAU DAS LICHT DER
WELT

DIE ANZAHL DER ENT-
BINDUNGEN SIND IM
VERGLEICH ZU 2013 UM

17,2%

GESTIEGEN



Komfortzimmer schaffen Wohlfühl- atmosphäre

IMMANUEL KRANKENHAUS BERLIN

Nicht nur die Weiterentwicklung hygienischer Standards führte vom historischen Krankensaal zu den heute zeitgemäßen Ein- und Zweibettzimmern. Auch steigende Ansprüche an den Komfort und die Qualität des Aufenthalts, die Patienten zu Recht heute stellen, bringen neue räumliche Konzepte in das moderne Krankenhaus.

Seit Januar 2015 bietet das Immanuel Krankenhaus Berlin am Standort Berlin-Wannsee seinen Patientinnen und Patienten Komfortzimmer, in denen man sich rundum wohlfühlen kann.

Die Patientenzimmer wurden komplett neu gestaltet: Ein ansprechendes Farb- und Beleuchtungskonzept schafft eine gemütliche Atmosphäre, großzügige Schränke, mit einem einfach zu bedienenden Hotelsafe, bieten genügend Stauraum. Zusätzlich wurde in jedes

neue Patientenzimmer ein Bad mit eigener Dusche und Toilette integriert. Weiter steht ein Patiententerminal zur Verfügung, über das nicht nur die Bedienung von Fernsehen und Radio, sondern auch das Internet und Telefon sowie die Licht- und Heizungssteuerung vom Bett aus erfolgen kann.

Rheuma-Patientin Hannelore Gottwalk-Schenk bewohnte während ihres Krankenhausaufenthaltes als erste Patientin ein neu gestal-

tetes Zimmer. Bei der Wahl des Krankenhauses gibt es für sie keine Alternative: „Ich komme immer wieder hierher, weil die Therapiemöglichkeiten, wie die Ergo- oder Physiotherapie, ganz vorbildlich sind. Auch das freundliche ärztliche und pflegerische Personal schätze ich

sehr. Die medizinische Versorgung steht für mich natürlich im Vordergrund. Aber auch dass ich mich während des Krankenhausaufenthalts wohlfühlen darf, ein bisschen wie zu Hause, ist für mich entscheidend – und das kann ich hier“, lobt die Patientin.



WAS WAR DER HINTERGRUND FÜR DEN UMBAU? Das Immanuel Krankenhaus Berlin hat mit seinen verschiedenen Fachkliniken für Rheumatologie, Orthopädie (mit der Oberen und Unteren Extremität), der Osteologie sowie der Naturheilkunde einen sehr guten Ruf – auch über Berlin und Brandenburg hinaus. Neben der exzellenten medizinischen und pflegerischen Versorgung war es nach fast 30 Jahren an der Zeit, die räumlichen Rahmenbedingungen an diesen Standard anzupassen.

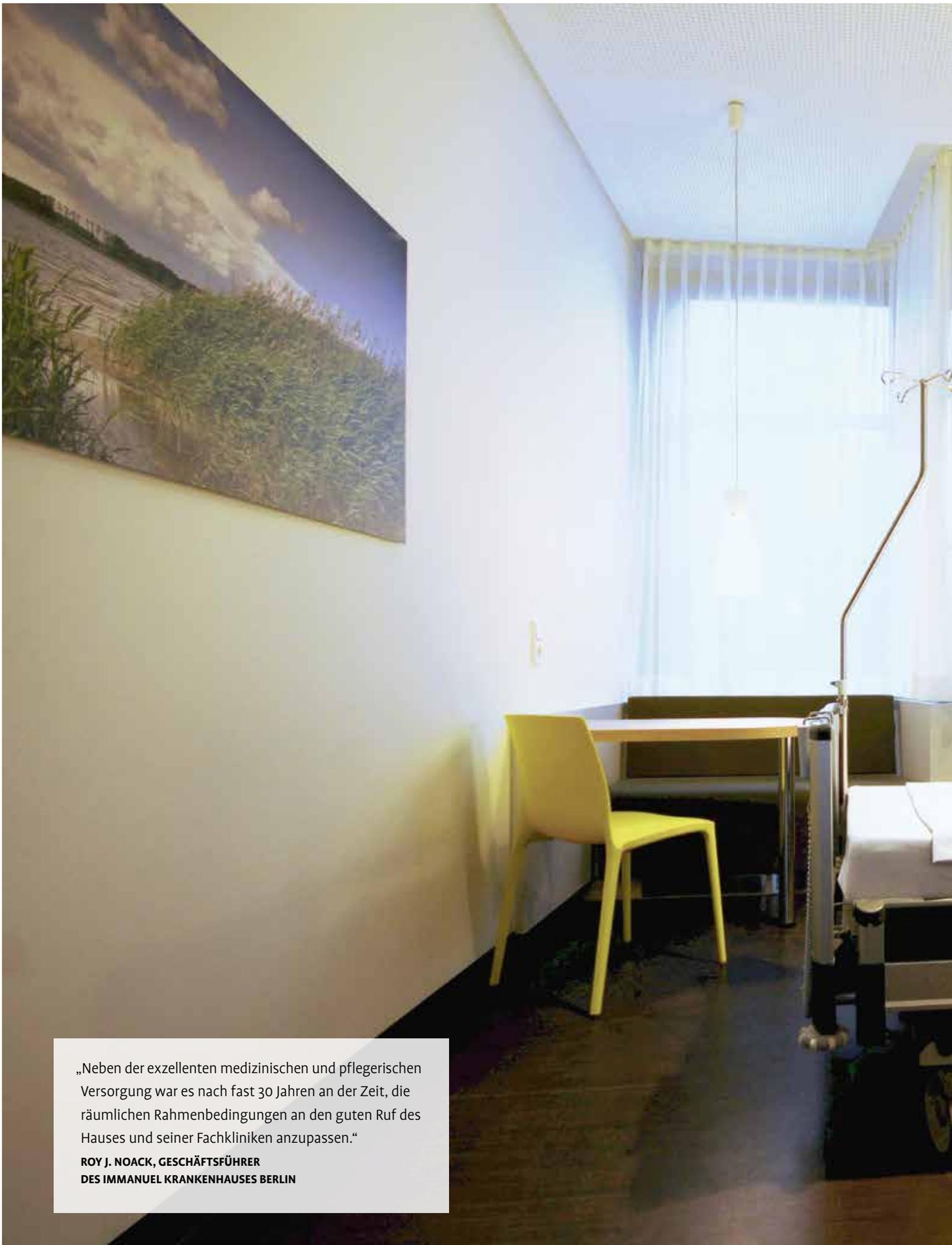
WELCHES ZIEL HATTEN SIE VOR AUGEN? Es sollten einerseits für die Patientinnen und Patienten Verbesserungen in der Unterbringung und andererseits für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Prozessen erreicht werden. In einem ersten Schritt wurde in mehreren kleineren Baumaßnahmen die Machbarkeit der Sanierung im laufenden Krankenhausbetrieb erprobt. Des Weiteren entstanden sogenannte Prototypen, die es in einem nächsten Schritt der umfangreichen Bettenhaussanierung erleichtern, in größeren Dimensionen einen möglichst reibungslosen Ablauf zu gewährleisten.

WAS WAR IHNEN BEI DER UMGESTALTUNG DER ZIMMER BESONDERS WICHTIG? Besonders wichtig war uns, dass es möglichst wohnlich wirkt, ohne auf die notwendige Funktionalität eines Patientenzimmers zu verzichten. Die Zimmer bieten jetzt einen deutlich höheren Komfort gegenüber den bisherigen Einzelzimmern. Des Weiteren konnte z. B. durch die Teilung der ansonsten sehr großen Zimmertüren eine Erleichterung für das Personal geschaffen werden, da jetzt überwiegend nur noch der kleinere und leichtere Teil der Türen geöffnet werden muss. Darüber hinaus können die Patientinnen und Patienten das Licht und die Heizung über das Patiententerminal steuern, das sie mit Fernsehen, Radio und Internet versorgt.

WIE LANGE HAT DIE BAUPHASE INSGESAMT GEDAURT? Das kann man nicht so genau sagen. Im Vorfeld wurden viele detaillierte Feinabstimmungen getroffen, die für den Prototypen notwendig waren, die im weiteren Verlauf aber nicht mehr benötigt wurden. Insgesamt konnten die fünf kleinen baulichen Maßnahmen in einem Zeitraum von elf Monaten realisiert werden.

IM GESPRÄCH MIT

Roy J. Noack,
Geschäftsführer
des Immanuel
Krankenhauses
Berlin



„Neben der exzellenten medizinischen und pflegerischen Versorgung war es nach fast 30 Jahren an der Zeit, die räumlichen Rahmenbedingungen an den guten Ruf des Hauses und seiner Fachkliniken anzupassen.“

**ROY J. NOACK, GESCHÄFTSFÜHRER
DES IMMANUEL KRANKENHAUSES BERLIN**







DAS IMMANUEL KRANKENHAUS BERLIN mit seinen Standorten in Berlin-Wannsee und Berlin-Buch ist ein Krankenhaus der Schwerpunktversorgung für Orthopädie, Rheumaorthopädie, Rheumatologie, Osteologie und Naturheilkunde. Aufgrund des interdisziplinären Ansatzes können Patientinnen und Patienten mit Erkrankungen des Stütz- und Bewegungsapparates ganzheitlich behandelt werden.

UND GANZ PRAKTISCH: WIE STELLT MAN DEN REIBUNGSLOSEN KRANKENHAUSBETRIEB IN EINER SOLCHEN UMBAUPHASE SICHER? Dazu gehört im Vorfeld eine gute Abstimmung mit allen Beteiligten. Neben den Bauleuten sind selbstverständlich die Ärzte und Pflegekräfte, aber auch die Hygieneverantwortlichen sowie die Öffentlichkeitsarbeit mit einzubeziehen. Nur mit einer guten Abstimmung und transparenten Informationen kann ein solches Projekt gelingen.

WIE BEREITET MAN DIE PATIENTEN AUF EINE SOLCHE ZEIT VOR? Auch hier gilt es, die Patienten frühzeitig und transparent zu informieren. Selbstverständlich muss daneben während des Aufenthaltes für Verständnis geworben und die Lärmbelastung auf das Minimum begrenzt werden.

WIE GEHT ES HIER IM IMMANUEL KRANKENHAUS BERLIN AM STANDORT BERLIN-WANNSEE WEITER? WELCHE PLÄNE HABEN SIE FÜR DIE NAHE ZUKUNFT? Die planerischen Voraussetzungen sind nunmehr geschaffen, so dass im Jahr 2016, nach den Veränderungen in der Investitionsförderung der Krankenhäuser im Land Berlin zum 1. Juli 2015, weitere Maßnahmen begonnen werden können.





Studierende starten erstmalig ins Sommersemester

MEDIZINSTUDIUM ENDLICH IN
BRANDENBURG MÖGLICH

Am 13. April 2015 begann für die Studiengänge Medizin und Psychologie das erste Semester an der neu gegründeten Medizinischen Hochschule Brandenburg Theodor Fontane (MHB).



Partner der neuen Universität sind neben den Ruppiner Kliniken und dem Städtischen Klinikum Brandenburg an der Havel auch die Immanuel Diakonie mit der Immanuel Klinik Rüdersdorf und dem Immanuel Klinikum Bernau Herzzentrum Brandenburg.

Drei der Studentinnen, Celina Drost, Sophia Schmidt und Ragna Iwers, berichteten im Gespräch mit Univ.-Prof. Dr. Christian Butter, Chefarzt der Kardiologie im Immanuel Klinikum Bernau Herzzentrum Brandenburg und Professor für Innere Medizin und Kardiologie an der MHB, auf dem 23. Tag des Herzzentrums über ihre Erlebnisse im ersten Studienjahr:

„Es ist die Nähe zur Praxis, die diesen Studiengang so besonders macht. Wir sind ganz nah am Patienten. Das macht zum Beispiel unsere erste Abschlussprüfung zum Ende des Semesters deutlich, in der wir beim Blut abnehmen oder EKG schreiben geprüft wurden. Das sind Dinge, die normalerweise viel später gelehrt werden“, so das positive Fazit von Medizinstudentin Celina Drost.

Ein Großteil der Studiengebühren wird durch Stipendien getragen, wenn die Studierenden sich verpflichten, nach ihrem Abschluss an einer dieser Kliniken zu arbeiten.



Saskia Dededavi, Julie Schönemann und Beatrice Haack mit Univ.-Prof. Dr. Johannes Maximilian Albes, Andreas Linke, Alexander Mommert und Univ.-Prof. Dr. Martin Heinze

FRAGEN AN

Saskia Dededavi, Stipendiatin des Immanuel Klinikums Bernau Herzzentrums Brandenburg



WIE SIND SIE AUF DIE MHB AUFMERKSAM GEWORDEN? Ehrlich gesagt war das Zufall. Ich habe recherchiert und dabei mein Hauptaugenmerk auf die Philosophie der Hochschule gerichtet. Dabei bin ich dann auf die MHB gestoßen und habe mich beworben.

WIE HABEN SIE DEN AUSWAHLPROZESS FÜR DEN STUDIENPLATZ EMPFUNDEN/WAHRGENOMMEN? Ich habe mich sehr unter Druck gesetzt, als ich darüber nachdachte, wie viele Menschen sich dort bewerben. Bevor ich meine Bewerbung abschickte, habe ich auch ungefähr einen Monat lang daran gefeilt. Am Tag vor Heiligabend bekam ich eine Email mit der Einladung – ein richtig tolles Weihnachtsgeschenk. Während des Auswahlverfahrens war ich auch sehr aufgeregt, schließlich hatte ich ja 191 Mitbewerber und nur 48 davon erhielten letztlich einen Studienplatz. Ich habe mir dann aber gesagt, ich müsse einfach ich selbst bleiben und dann würde das schon. Und so hat es dann auch zum Glück geklappt!

UND WIESO BERNAU? Ich habe mich vorher natürlich auch mit den Träger- oder Partnerkliniken auseinandergesetzt. Die Internetseite wirkte sehr ansprechend, freundlich und offen. Außerdem war mir wichtig, dass es auch einen Forschungsbereich gibt.



WARUM HABEN SIE SICH FÜR EIN MEDIZINSTUDIUM ENTSCHEIDEN? Medizin studieren möchte ich, weil es mein Wunsch ist, den Krankheitsprozess eines Menschen zu begleiten und diesen positiv zu beeinflussen. Ich möchte auch für mich selbst und für andere Menschen die Grenzen der Heilung erkennen und dementsprechend Wege einleiten, auch im Sinne der Palliativmedizin.

FRAGEN AN

Julie Schönemann, Stipendiatin des Immanuel Klinikums Bernau Herzzentrum Brandenburg

HABEN SIE IM BEREICH DER PALLIATIVMEDIZIN SCHON ERFAHRUNGEN SAMMELN KÖNNEN? Ich arbeite seit 2013 im Kinderhospiz Sonnenhof. Vor meiner Ausbildung zur Kinderkrankenschwester war ich dort in Vollzeit tätig. An den Wochenenden begleite ich weiterhin ehrenamtlich einen Jungen, den ich schon seit einem dreiviertel Jahr kenne und gerne zu Ende begleiten möchte.

WARUM HABEN SIE SICH FÜR EIN MEDIZINSTUDIUM AN DER MHB ENTSCHEIDEN? Ich empfinde es als sehr angenehm, dass die MHB den Menschen in seinem Gesamtbild in den Vordergrund stellt und nicht nur den Körper allein betrachtet. Jede Diagnose, die für den Arzt noch so gering ist, kann für den Patienten eine Ausnahmesituation bedeuten. Deshalb ist es wichtig, kranke Menschen auch psychologisch aufzufangen. Ich glaube einfach, dass die Herangehensweise hier in Zukunft viel sensibler sein muss. Da das Studium an der MHB von Anfang an einen praxisbezogenen Teil hat, werde ich hier gleich von Beginn an wertvolle Erfahrungen sammeln können.



WAS HAT SIE BEWOGEN, AN DER MHB STUDIEREN ZU WOLLEN? Das neue Prinzip, den praktischen Anteil des Studiums in den Fokus zu setzen, mehr praktisch, patientennah zu lehren. Dass es um die Ausbildung eines Menschen geht, also eines „menschlichen“ Arztes und nicht nur eines Facharztes. Die Form des Auswahlverfahrens macht deutlich, dass die Persönlichkeit jedes einzelnen Studierenden wichtig ist. Das hat mir sehr zugesagt.

FRAGEN AN

Beatrice Haack, Stipendiatin der Immanuel Klinik Rüdersdorf

WARUM HABEN SIE SICH FÜR DIE IMMANUEL KLINIK RÜDERSDORF ENTSCHEIDEN? Ich arbeite momentan noch im Rettungsdienst. Dadurch kenne ich die Klinik und einige Ärzte aus meinem Arbeitsumfeld. Außerdem gefällt mir das Leitbild der Klinik gut.

JUNI 2015



200 m²

NEUE
ARBEITSSFLÄCHEN

67 m²

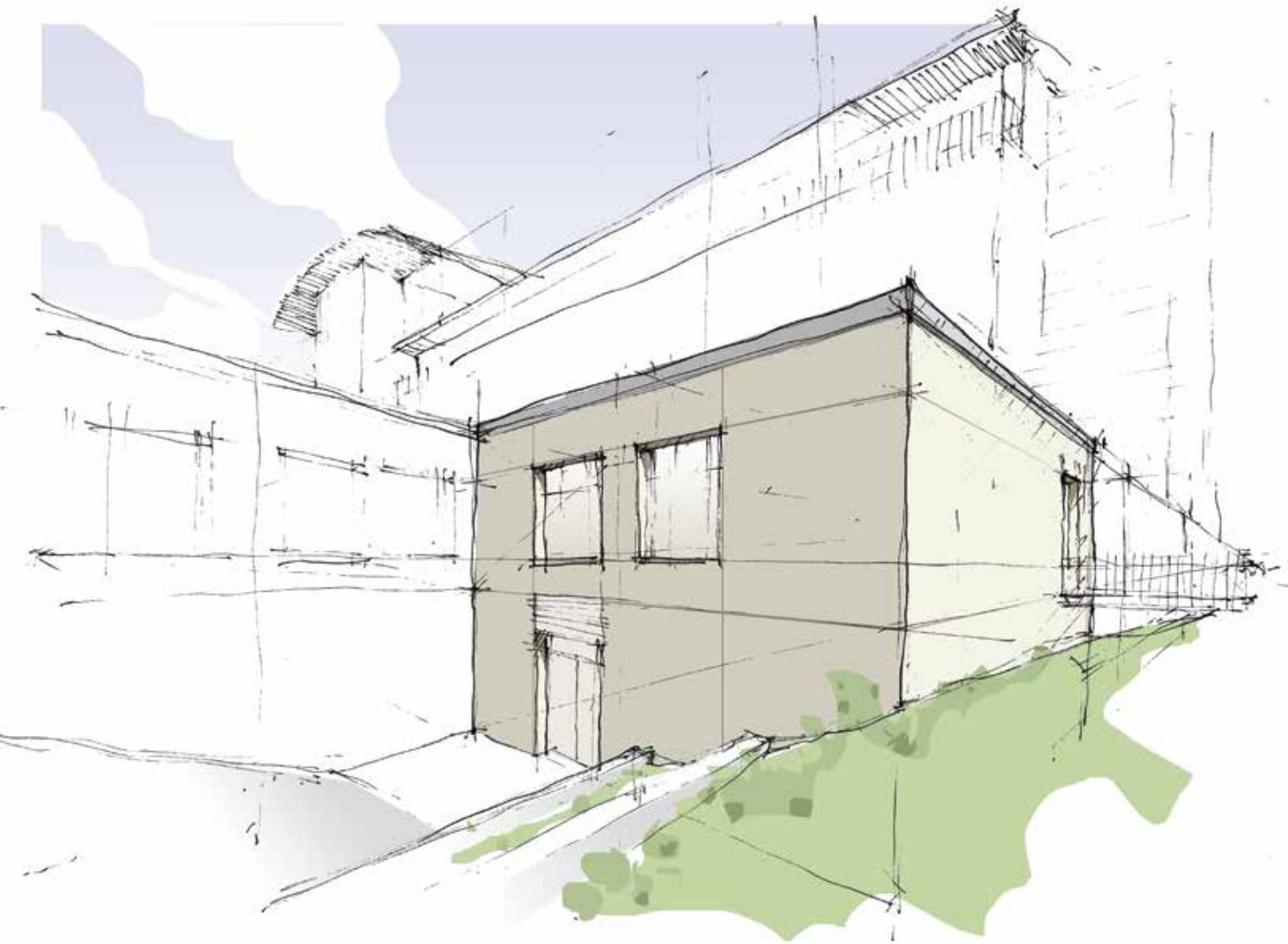
HYBRID-OP

1.500

HERZOPERATIONEN

6.400

BEHANDLUNGEN IN 4
HERZKATHETERLABOREN



Kardiologisches Herzkatheterlabor und herz- chirurgischer Operationssaal in einem

DIAGNOSTIK UND THERAPIE IM NEUEN HYBRID-OP

Seit der Grundsteinlegung am 23. Juni 2015 wird der OP-Bereich im Immanuel Klinikum Bernau Herzzentrum Brandenburg vergrößert.

Innerhalb der Anbaufläche von 200 m² entstand ein neuer, hochmoderner Hybrid-Operationssaal. Seit Mai 2016 ist dort eine interdisziplinäre Durchführung kardiovaskulärer Eingriffe möglich, die für die Patienten des Klinikums – insbesondere für ältere Hochrisikopatienten – ganz neue Behandlungsperspektiven eröffnen. Der neue Hybrid-OP des Klinikums bietet als geräumiger Operationssaal auf 67m² in Verbindung mit einer Hochleistungs-Röntgenanlage alle Voraussetzungen, um diese Eingriffe erfolgreich durchführen zu können. Das System

ermöglicht unter anderem die dreidimensionale Darstellung von Gefäßen und erlaubt dadurch nicht nur sehr genaues, sondern auch sehr schonendes Arbeiten.

Zusammen mit den vier Herzkatheterlaboren, von denen eines ebenfalls als Hybrid-OP ausgelegt ist, verfügt das Bernauer Klinikum über zwei hochmoderne Hybrid-Arbeitsplätze. Mit insgesamt fünf angiologischen Arbeitsplätzen liegt das Klinikum Bernau europaweit mit an der Spitze.



WAS IST DAS BESONDERE AN EINEM HYBRID-OP? Ein Hybrid-OP stellt eine Verbindung von kardiologischem Herzkatheterlabor und herzchirurgischem Operationssaal dar, was bedeutet, dass Ärzte bei Eingriffen am Herz- und Gefäßsystem mit Hilfe einer beweglichen Röntgenanlage gleichzeitig diagnostizieren und therapieren können. Herzchirurg, Gefäßchirurg, Kardiologe, Radiologe und Anästhesist untersuchen und therapieren gemeinsam.

**WIE WIRD DORT ZUKÜNFTIG GEARBEITET? WELCHE EINGRIFFE WERDEN DORT VORNEHM-
LICH DURCHGEFÜHRT?** Wir werden dort in Zukunft minimal-invasiven Herzklappen-ersatz oder Herzklappenrekonstruktionen über Katheter am schlagenden Herzen vornehmen. Minimal-invasive Bypassoperationen sind ebenso möglich. Interdisziplinäre Zusammenarbeit wird nicht nur mit den hausinternen Herz- und Gefäßchirurgen, Kardiologen und Angiologen möglich, sondern auch im Rahmen des Verbundes der Trägerkliniken der Medizinischen Hochschule Brandenburg Theodor Fontane. Eingriffe werden möglich, die andernorts in Berlin und Brandenburg so nicht durchgeführt werden können.

UNIV.-PROF. DR. MED.

JOHANNES ALBES,

Chefarzt der Herzchirurgie
im Immanuel Klinikum Bernau
Herzzentrum Brandenburg



Das **IMMANUEL KLINIKUM BERNAU HERZZENTRUM BRANDENBURG** vereint unter einem Dach das Leistungsspektrum eines Fachkrankenhauses für Herzchirurgie mit Kardiologie sowie Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie mit den Angeboten eines Krankenhauses der Grundversorgung (Innere Medizin, Gynäkologie und Geburtshilfe, Pädiatrie und Chirurgie). Insgesamt werden jährlich über 12.000 Patienten stationär und ca. 18.000 Patienten ambulant versorgt.

Das **HERZZENTRUM BRANDENBURG** zählt mit seinen ca. 1.500 Herzoperationen und über 6.400 Behandlungen in 4 Herzkatheterlaboren im Jahre 2015 zu den führenden Einrichtungen in Deutschland. Die Patienten aus der Metropolregion Berlin sowie dem In- und Ausland können in der medizinischen und pflegerischen Betreuung auf einen über 20jährigen Erfahrungsschatz vertrauen.

Das Immanuel Klinikum Bernau Herzzentrum Brandenburg ist Hochschulklinikum der **Medizinischen Hochschule Brandenburg Theodor Fontane**.

**Herzrhythmus im „Handumdrehen“ - Live
Implantation des kleinsten EKG der Welt**



500

BESUCHERINNEN UND
BESUCHER VOR ORT UND

5.000

VIA LIVE-STREAM
IM NETZ

29

MIT HERZ DABEI

Immanuel, immer ein Stück mutiger!

23. TAG DES HERZZENTRUMS

Zukunft der Herzmedizin live aus Herzkatheterlabor und Herzoperationssaal

Er wiegt gerade mal 1,75 Gramm, ist nur 26 Millimeter lang, hat einen Durchmesser von 6,7 Millimetern und ist nicht größer als eine Vitamintablette: Der **kleinste Herzschrittmacher der Welt**. Live aus dem Herzkatheterlabor des Herzzentrums Brandenburg verfolgten die 500 Besucherinnen und Besucher vor Ort und 5.000 via Live-Stream die Implantation der Karodiokapsel.

Herzrhythmusstörungen auf der Spur: Über die Schulter der Kardiologen schauten die Gäste der Veranstaltung auch während der Implantation eines ganz besonderen Mini-Herzmonitors. Mit einer Größe von gerade einmal zwei Streichhölzern ist er das **kleinste EKG der Welt**.

Minimalinvasive Herzklappenkorrektur hieß es live aus Herzoperationssaal 1. Mit Hilfe eines speziellen Katheterverfahrens (TAVI) erfolgte hier die Implantation einer Aortenklappenprothese (Prothese an einer der vier Herz-

klappen). Vor allem Patienten mit erhöhtem Operationsrisiko profitieren von dieser bewährten Behandlungsmethode.

Zusammen mit ihren Teams ermöglichen die Chefarzte Univ.-Prof. Dr. Christian Butter, Univ.-Prof. Dr. Johannes Albes, und Dr. Georg Fritz spannende Einblicke in die tägliche Arbeit eines Hochschulklinikums.

Zukunft der medizinischen Ausbildung

Das Immanuel Klinikum Bernau Herzzentrum Brandenburg ist Hochschulklinikum der Medizinischen Hochschule Brandenburg Theodor Fontane. Wie erleben die Studenten, wie die Lehrenden den innovativen Ansatz der neuen Hochschule? Drei Studentinnen berichteten von ihrem ersten Studienjahr.

Gut für's Herz: Als besonderen Service von Immanuel.Kocht zauberten Marketa Schellenberg und Lutz Fohgrub in diesem Jahr **herzgesunde Smoothies**, die die Gäste vor Ort probieren konnten. Rezepte und Ernährungstipps für Daheim waren gleich mit dabei.

Herzrhythmus im „Handumdrehen“ - Live Implantation des kleinsten Herzschrittmachers de



54434802
07.10.2019
P
G
Naechste
DRG: 11 (S)H
Bed: 37 / 45
---BPM
30 cm
103 cm
111 cm
LAO 29 deg
CAU 1 deg
0 deg



„Mutig zu sein und noch mutiger zu werden, heißt, nicht nur zu reden, sondern Taten sprechen zu lassen, dabei nicht stehen zu bleiben, heißt, weiter zu denken. Das mutigste daran ist, dass wir es gemeinsam tun. Auch heute, mit dem 23. Tag des Herzzentrums, beweisen wir unseren Mut. Wir machen die Türen unseres Herzens für Sie auf.“

**ANDREAS LINKE, GESCHÄFTSFÜHRER DES IMMANUEL KLINIKUMS
BERNAU HERZZENTRUM BRANDENBURG**





30 cm
33 cm
0 cm
0 cm
RAO
CAU
L



„Wir nutzen den Tag des Herzzentrums, um unter Beweis zu stellen, dass wir hier in Bernau Spitzenmedizin betreiben. Spitzenmedizin heißt für uns: die verantwortliche Nutzung modernster Technologien, ein gutes Zusammenspiel der Fachdisziplinen und eine gute Lehre für die Studenten der Medizinischen Hochschule Brandenburg. Es ist eine tolle Aufgabe, junge Menschen zu Medizinern heranzubilden.“

UNIV.-PROF. DR. CHRISTIAN BUTTER, CHEFARZT DER ABTEILUNG FÜR KARDIOLOGIE UND PROFESSOR FÜR INNERE MEDIZIN UND KARDIOLOGIE AN DER MEDIZINISCHEN HOCHSCHULE BRANDENBURG THEODOR FONTANE



IMMANUEL MEDIZIN ZEHLENDORF

Seit Herbst 2015 im Gesundheitszentrum eins – alles für die Gesundheit



VERNETZT UND INTERDISZIPLINÄR

Auf dem ehemaligen Gelände des Oskar-Helene-Heims in Berlin-Zehlendorf entstand ein in Deutschland bisher einzigartiges Gesundheits- und Medizinkonzept.

Auf einer Fläche von über 25.000 qm arbeiten zahlreiche Ärzte aus unterschiedlichen Disziplinen sowie medizinischen Einrichtungen zusammen, um ein ganzheitliches Angebot an Dienstleistungen, die von der Prävention bis hin zur Rehabilitation aufeinander abgestimmt sind, anzubieten.

Die Praxis mit den Kompetenzzentren Handchirurgie, Naturheilkunde und, perspektivisch für das Jahr 2016, auch Rheumatologie, öffnete am 19. September 2015 seine Türen und empfing die ersten Besucher in modern gestalteten und freundlich anmutenden Praxisräumen. Alle Fachbereiche der Immanuel Medizin Zehlendorf arbeiten vernetzt und interdisziplinär zusammen. Das Angebot:

Naturheilkunde

- . Klassische Naturheilverfahren/
Traditionelle Europäische Medizin
- . Ayurveda und Yoga
- . Traditionelle Chinesische Medizin/
Akupunktur
- . Homöopathie
- . Integrative Onkologie
- . Ordnungstherapie/Mind-Body-Medizin

Handchirurgie

- . Arthrosen und Arthritiden der Gelenke der Hand und des Ellenbogens (Bouchard-Arthrose, Rhizarthrose)
- . Gelenkersatz an Hand und Ellenbogen
- . Nervenkompressionssyndrome (Karpaltunnelsyndrom etc.)
- . Schnappfinger
- . Morbus Dupuytren
- . Komplexe Schmerzsyndrome (Morbus Sudeck)
- . Behandlung aller Verletzungen und chronischer Verletzungsfolgen an Hand, Unterarm und Ellenbogen

Rheumatologie (in Planung)

- . Rheumatologische Sprechstunde







WAS SIND DIE BESONDEREN HERAUSFORDERUNGEN DER HANDCHIRURGIE? Die Hand ist in ihren vielfältigen Funktionen für alle alltäglichen Aktivitäten, im Alltag wie im Beruf, von besonderer Bedeutung. Aus diesem Grund erfordert die Behandlung von Erkrankungen der Hand ein höchstes Maß an Qualität und Spezialisierung, um zum einen die Funktion zu erhalten und zum anderen die mit der Erkrankung verbundenen Schmerzen zu lindern. Bei der Operation ist immer ein mikrochirurgisches Arbeiten erforderlich, um mit größtmöglicher Sorgfalt den filigranen Strukturen der Hand gerecht zu werden.

MUSS IMMER OPERIERT WERDEN? Eine Reihe von Erkrankungen der Hand machen eine Operation erforderlich, die dann auch eine sehr gute Hilfe bietet. Hier gilt: Eingriffe an der Hand sollten unbedingt von einem erfahrenen Handchirurgen durchgeführt werden. Der richtige Zeitpunkt und die fachlich korrekte Vorgehensweise sind entscheidend. Daneben gibt es allerdings eine Vielzahl von Erkrankungen, die zunächst einer konservativen Therapie zugeführt und auch auf diesem Weg deutlich gebessert werden können.

Aufgrund des interdisziplinären Ansatzes im Immanuel Krankenhaus Berlin, den wir in der Immanuel Medizin Zehlendorf fortsetzen, stehen uns auf diesem Gebiet alle Möglichkeiten zur Verfügung.

WELCHEN PERSÖNLICHEN ERFAHRUNGSSCHATZ BRINGEN SIE MIT? In allen operativen Fächern fand in den letzten Jahrzehnten aus gutem Grund eine zunehmende Spezialisierung statt. Wir beide sind seit vielen Jahren auf die Handchirurgie spezialisiert. Im Anschluss an unsere Facharztweiterbildung auf dem Gebiet der Orthopädie und Unfallchirurgie haben wir im Rahmen einer zusätzlichen dreijährigen Weiterbildung die Zusatzbezeichnung Handchirurgie erworben.

WIE UMFANGREICH IST IHRE EXPERTISE? Jährlich behandeln wir knapp 5.000 handchirurgische Patienten, davon werden ca. 2.000 operativ versorgt. Bundesweit sind wir damit eine der größten handchirurgischen Abteilungen. Diese umfassende medizinische Expertise ermöglicht eine hohe Qualität in der Behandlung der Hand. In unserer Spezialklinik liegt die volle Weiterbildungsermächtigung zur Ausbildung von Handchirurgen vor, sodass wir unsere weitreichenden Erfahrungen an jüngere Kollegen weitergeben.

WIE GESTALTET SICH DIE ZUSAMMENARBEIT MIT DEN KOLLEGEN? Entscheidend sind hier die Fachkompetenz und die Erfahrung der behandelnden Ärzte, da nur die richtige Indikation zu einem guten medizinischen Ergebnis führen kann. Am Immanuel Krankenhaus Berlin sind wir sehr erfahren und eingespielt in der interdisziplinären Behandlung von Patienten, um das bestmögliche Ergebnis zu erreichen. Insbesondere bei Patienten mit chronischen Erkrankungen wie Rheuma, Arthrose oder Osteoporose bedeutet dies eine entscheidende Verbesserung der Behandlungsmöglichkeiten.

JEDE HAND EIN UNIKAT

Im Gespräch mit: Dr. med. Michael Berndsen und Dr. med. Georg Garanin, Chefärzte der Abteilung Orthopädie: Obere Extremität, Hand- und Mikrochirurgie im Immanuel Krankenhaus Berlin am Standort Berlin-Wannsee





Im Gespräch mit: Klaus-Peter Wünsche

SEIT 40 JAHREN ALS PHYSIOTHERAPEUT IM EINSATZ



IN WELCHEM ARBEITSBEREICH SIND SIE TÄTIG? Ich bin Physiotherapeut im Immanuel Krankenhaus Berlin am Standort Buch. Angefangen habe ich vor 40 Jahren im Klinikum Buch. Seit 1993 arbeite ich für das Immanuel Krankenhaus Berlin.

WARUM HABEN SIE DIESEN BERUF GEWÄHLT? Ich habe mich schon immer für medizinische Dinge interessiert. Das spielte bei der Wahl meines Berufes natürlich auch eine Rolle. Dass ich Physiotherapeut geworden bin, hat auch ein wenig mit den Umständen meines Lebens zutun. Dadurch, dass ich seit meinem vierten Lebensjahr blind bin, ergaben sich für mich nur wenige Berufsmöglichkeiten. Es war mir wichtig, einen Beruf zu finden, den ich weitestgehend selbstständig ausführen kann. Direkt nach der Schule, mit 17 Jahren, habe ich die zweijährige Ausbildung zum Masseur in Chemnitz, damals Karl-Marx-Stadt, begonnen. Das Rehabilitationszentrum bildete blinde und sehgeschädigte Menschen aus. Fünf Jahre später, von 1977 bis 1978, habe ich an der gleichen Schule die Physiotherapeutenausbildung absolviert. In der damaligen DDR gab es die Ausbildung zum Physiotherapeuten nämlich anfangs noch nicht. Ich habe Glück gehabt, dass das geklappt hat. Es ist ja auch heute noch so, dass auf einen Platz mehrere Bewerber kommen.

WISSEN IHRE PATIENTEN, DASS SIE BLIND SIND? Also, ich sage meinen Patienten nicht, dass ich blind bin. Gelegentlich hören sie es von Kollegen und dann habe ich manchmal das Gefühl, dass sie ein wenig überrascht oder gehemmt sind. Das hat sich aber meist mit der zweiten Behandlung erledigt. Es gibt auch immer mal einen Patienten, der mit dem Handicap ein Problem hat, aber das sind sehr wenige. Es kommt vielleicht ein, zwei Mal im Jahr vor und damit kann ich leben. Ich bin ja auf meine Weise auch subjektiv, wenn ich irgendwo hingehere. Das ist menschlich. Und ich werde genauso bewertet, wie jeder andere Physiotherapeut auch.

HAT SCHON EINMAL JEMAND ZU IHNEN GESAGT: DAS FÜHLT SICH ANDERS AN? Ja, schon oft, aber das liegt auch nicht unbedingt daran, dass ich blind bin, sondern weil meine Art des Massierens eine andere ist. Sie wurde damals anders gelehrt. Oft ist es ja so, dass der Patient vom Erstbehandler geprägt wird und einen Maßstab für sich festgelegt hat und dann können Sie nichts machen.

DENKEN SIE, ES GIBT UNTERSCHIEDE IN DER BEHANDLUNG EINES SEHENDEN ODER BLINDEN PHYSIOTHERAPEUTEN? HABEN SIE SICH SCHON EINMAL MIT KOLLEGEN DARÜBER AUSGETAUSCHT? Mit Kollegen so direkt habe ich mich noch nicht darüber ausgetauscht. Das ist ja auch erstmal sehr subjektiv. Es gibt Menschen, die der Meinung sind, dass Blinde das besser können. Das glaube ich aber nicht unbedingt. Der Sehende





neigt nun einmal dazu hinzugucken und das ist in der Physiotherapie oft eher ablenkend. Manchmal ist es besser, wenn sich der Sehende nur auf das Fühlen konzentriert, was schwierig ist, weil er eben hinschauen kann. Als Physiotherapeut entwickelt man im Laufe der Zeit aber ja auch ein bestimmtes Gefühl dafür.

SIE SPIELEN LEIDENSCHAFTLICH GERN SCHACH? Also jetzt spiele ich nicht mehr so häufig Schach, aber ich habe einige Jahrzehnte professionell Schach gespielt und war damals eigentlich auch relativ erfolgreich. Meine guten Jahre waren so um 1980 herum. Ich habe bei den Sehenden und den Blinden viele Turniere gewonnen, war im Blindenschach mehrmals DDR-Meister und viel im Ausland unterwegs. Dabei habe ich mich aber immer in einer Doppelrolle gefühlt, denn ich wurde von meinen sehenden wie von meinen blinden Teamkollegen gebraucht. Ich war hin und her gerissen. Wenn beispielsweise in Helsinki ein Schachturnier für die Blinden stattfand und zur gleichen Zeit ein Qualifikationsturnier für die DDR-Meisterschaften, dann habe ich mich natürlich für Helsinki entschieden, weil ich dachte, die Blinden brauchen mich mehr. Mein Wunsch war immer, mich einmal für die DDR-Meisterschaften zu qualifizieren, aber dadurch, dass sich die Turniere immer überschneiden, hat das nie geklappt.

WIE UND WANN SIND SIE ZUM SCHACH SPIELEN GEKOMMEN? Ich bin mit elf Jahren dazu gekommen. In dem Alter war ich der Meinung, dass Schach spielen eh nichts für mich sei, weil ich dafür zu dumm sein könnte. Es gab einen Mitschüler in der Klasse, der Schach spielen konnte und Gegner brauchte. Letztendlich konnten irgendwann alle Klassenkameraden Schach spielen, nur ich nicht. Das wollte ich nicht auf mir sitzen lassen. Das erste halbe Jahr habe ich nur verloren, aber irgendwann kippte das dann: Die anderen verloren und ich gewann.

WAS IST ANDERS BEIM BLINDENSCHACH? Im Blindenschach gibt es ein sogenanntes Steckschach. An den Figuren sind Stifte und an den Feldern unten Löcher, wodurch die Figur nicht so ganz schnell umfällt. Wenn man mit Sehenden spielt, dann an zwei Brettern. Das ist für den Sehenden eine kleine Umstellung, aber die guten Spieler hatten damit kein Problem. Ich sage meinem Gegner den Zug und er muss diesen am normalen Brett ausführen. Er ist wiederum verpflichtet mir seinen Zug zu nennen. Wenn ich im Ausland spielte und mit der Sprache nicht so zurecht kam, hatte ich einen Begleiter an meiner Seite, der die Züge für mich ausführte und mir sagte, was der Gegner zieht. Das hat ganz gut geklappt.

WIE HABEN SIE IM KOPF GEHABT, WIE DIE FIGUREN STEHEN? Ich habe dafür ein sehr gutes Gedächtnis. Es gibt Blinde, die haben das nicht. Wenn Sie zum Beispiel auf dem Brett zu auffällig nach etwas suchen, kann der Gegner natürlich erahnen, was Sie da vorhaben. Ich habe das Brett nur zur Kontrolle gehabt, denn ich hatte alles in meinem Kopf. Wenn mir jemand eine Position angibt, kann ich sie sehr, sehr schnell erfassen.

HABEN SIE EIN LEBENS MOTTO? Eigentlich kein Bestimmtes. Wissen ist mir sehr wichtig. Nur leider kann ich nicht so viel davon fassen, wie ich möchte.



DIE IMMANUEL THERAPIEWELT

bietet ein umfangreiches Leistungsspektrum der Physio- und Ergotherapie an. Immanuel TherapieWelt ist an den Standorten Berlin-Buch, Berlin-Schöneberg (nahe des Immanuel Seniorenzentrums Schöneberg) sowie Bernau Spezialist auf dem Gebiet der klinisch orientierten Physio- und Ergotherapie.

In der interdisziplinären Praxisarbeit steht die ganzheitliche Behandlung im Vordergrund. Durch eine enge Verzahnung von stationären und ambulanten Behandlungen bietet die Immanuel TherapieWelt ein breites Spektrum an therapeutischen Möglichkeiten, vor allem in der Behandlung von chronisch-entzündlichen und schmerzhaften Erkrankungen des Bewegungs- und Stützapparates sowie in der Versorgung von Patienten der Herzchirurgie, Kardiologie, Chirurgie und der Inneren Medizin.





IMMANUEL SENIORENZENTRUM SCHÖNEBERG

Zeit für Jung & Alt

Im Immanuel Seniorenzentrum Schönberg erleben sich Senioreninnen und Senioren lebendig im Alltag. Ehrenamtlich unternehmen junge Menschen mit ihnen Rikschafahrten, bilden Tandems, um sich gegenseitig kennenzulernen, oder genießen Cocktails auf der Dachterrasse. Angefangen hat alles mit spannenden Geschichten aus den unterschiedlichen Lebenswelten der Bewohner, Mitarbeiter und Ehrenamtlichen des Immanuel Seniorenzentrums Schönberg „Schöneberger Leben“ ...

„Radeln ohne Alter – das Recht auf Wind in den Haaren“

„Guck mal, der Mann fährt seine Eltern spazieren. Das ist ja toll“, hört man eine Spaziergängerin sagen, die die Rikscha im Schöneberger Heinrich-Lassen-Park bemerkt. Der Fahrer muss sich ganz schön auf die unebene Fahrbahn unter ihm konzentrieren. Schuld daran sind Flirtversuche seines Passagiers Heinz Rouvaire mit seiner Rikscha-Sitznachbarin Magdalene Strauß,

die ihn ablenken und innerlich schmunzeln lassen. „Wissen Sie, Sie sind die einzige Intellektuelle hier, das habe ich sofort erkannt“, hört man Heinz Rouvaire sagen. Die 87-Jährige lacht verlegen und legt ihren Kopf an seine Schulter.

Anders als vielleicht vermutet, handelt es sich nicht um ein lange verheiratetes Ehepaar, das spazieren gefahren wird, und der Rikscha-Fahrer ist auch nicht der Sohn der beiden. Calle Overweg fährt Bewohnerinnen und Bewohner aus dem Immanuel Seniorenzentrum Schönberg spazieren – und das macht er, weil es ihm Spaß macht. „Radeln ohne Alter“ ist eine in Dänemark entstandene, inzwischen weltweite Initiative. Sie bringt körperlich noch gut bewegliche Menschen mit altersbedingt weniger beweglichen für Ausflüge zusammen: durch ehrenamtliche Fahrradrikschafahrer – und das kostenlos. Calle Overweg hat die Idee nach Berlin gebracht. Seit Mai 2015 ist er nun mit den Bewohnerinnen und Bewohnern des Schöneberger Seniorenzentrums unterwegs.



TANTE INGE TRINKT COCKTAILS 🍓

FRUCHTSIRUP, MINZE.

RSIRUP, MINZE.

SAFT)

inge.org/cocktails





„Queen Mum“ feiert ihren 100. Geburtstag

Tante Inge trinkt Cocktails auf der Dachterrasse

„Wir sitzen zwar nicht im Bikini hier, aber mit Cocktails in der Hand. Ich freue mich total, dass ihr alle hier seid, alt und jung, auf der Dachterrasse des Seniorenzentrums. Genau so haben wir uns das vorgestellt. Ich würde sagen, die Cocktailbar ist eröffnet“, sagt Anne Brauer und prostet den Cocktailliebhabern zu.

Anne Brauer ist nicht das erste Mal im Immanuel Seniorenzentrum Schöneberg. Im Januar versprach die Mitbegründerin von „Tante Inge“ – einer ehrenamtlichen Initiative, die Alt & Jung zusammenbringt – bei Kaffee und Kuchen, dass sie im Sommer zum Cocktailabend wiederkommt. Ihr Versprechen hat sie gehalten. Mitgebracht hat sie außerdem 20 junge Menschen aus der Nachbarschaft des Seniorenzentrums.

Sebastian wohnt direkt um die Ecke. Er ist eigentlich ein Freund des Bieres, heute

trinkt er aber auch gerne mal einen Cocktail mit Werner Karrasch. Der Bewohner des Schöneberger Seniorenzentrums ist absoluter Manhattan-Fan. Gefunden haben sich auch die Seniorin Gerda Domack und Logopädin Emi. In Sachen Cocktails macht der 93-jährigen früheren Gastwirtin aus Kreuzberg keiner was vor. Sie selbst mag es eher herb. Ob Erdbeer-Daiquiri, Hugo, Caipirinha oder Kiba: Es ist für jeden Geschmack etwas dabei.

„Wenn ich das hier so sehe, dann denke ich nicht an die Dachterrasse eines Seniorenzentrums“, freut sich Anne Brauer über den gelungenen Abend. Tandems zu generieren ist immer das Ziel der Besuche von Tante Inge. Auf den Tischen liegen Karten aus. Wenn es zwischen Sebastian und Werner Karrasch, Gerda Domack und Elisa „gefunkt“ hat, schreiben sie Adressen und Zimmernummern darauf und verabreden sich zu einem nächsten Treffen, ganz ohne Tante Inge.



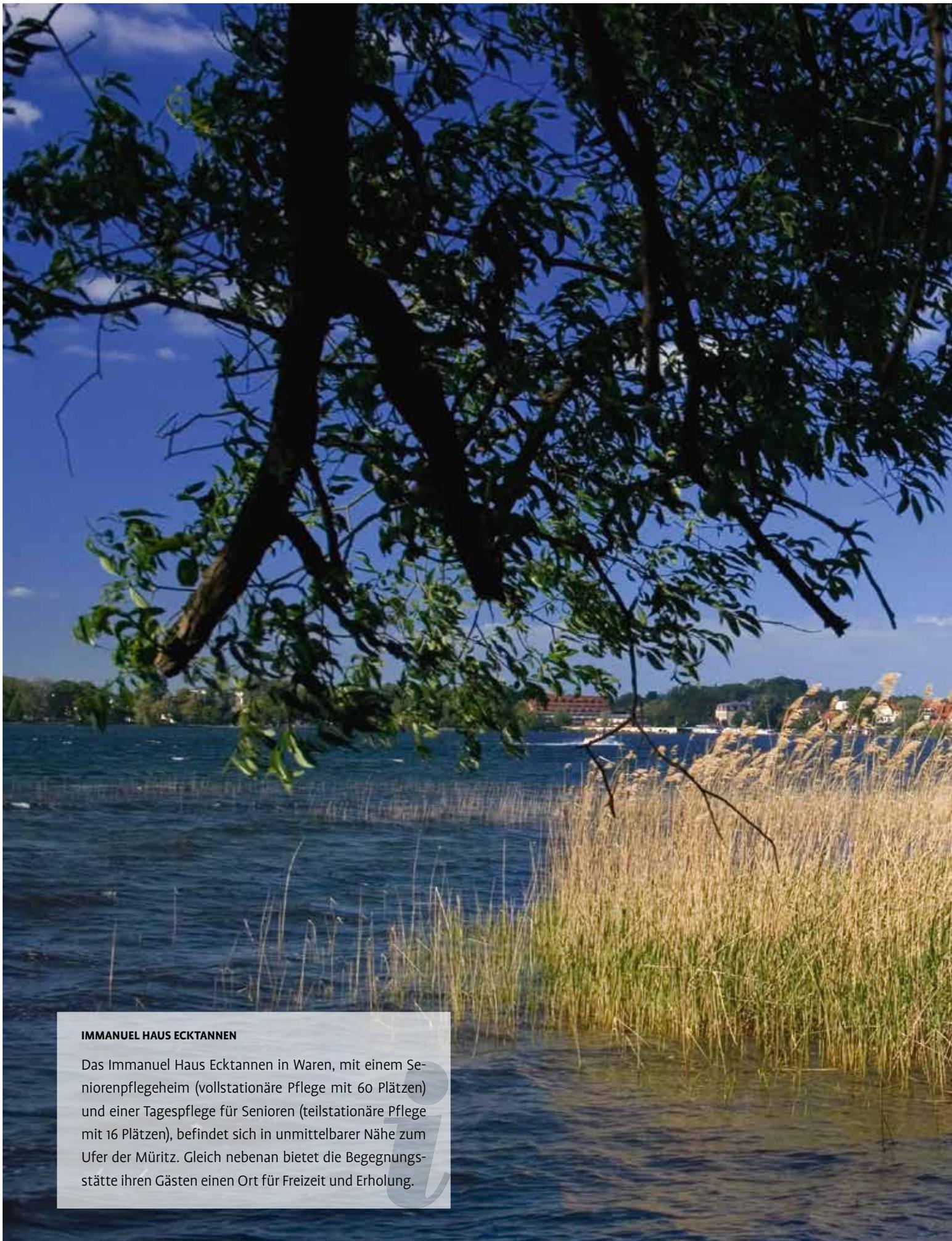
DAS IMMANUEL SENIOREN- ZENTRUM SCHÖNEBERG

Unter einem Dach bietet das Immanuel Seniorenzentrum Schöneberg vollstationäre Pflege mit 63 Plätzen und Betreutes Wohnen in 20 Wohnungen im Herzen des Schöneberger Kiezes – gelegen zwischen den Ausläufern des Heinrich-Lassen-Parks und dem kulturhistorischen Denkmal „Gasometer“.

Das enge Zusammenwirken mit Angehörigen und die Aufrechterhaltung der Selbstbestimmtheit sind wichtige Anliegen. Sie dienen dem Erhalt der individuellen Gewohnheiten der Bewohnerinnen und Bewohner.

4.482

SUMMIERTES LEBENS-
ALTER ALLER
SCHÖNEBERGER
BEWOHNER ENDE 2015



IMMANUEL HAUS ECKTANNEN

Das Immanuel Haus Ecktannen in Waren, mit einem Seniorenpflegeheim (vollstationäre Pflege mit 60 Plätzen) und einer Tagespflege für Senioren (teilstationäre Pflege mit 16 Plätzen), befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Ufer der Müritz. Gleich nebenan bietet die Begegnungsstätte ihren Gästen einen Ort für Freizeit und Erholung.





IMMANUEL HAUS ECKTANNEN

Urlaub, der verbindet

BEGEGNUNGSSTÄTTE

Wer Urlaub in der **Immanuel Begegnungsstätte Ecktannen** macht, darf sich auf Badespaß, Bootfahren, Surfen, Radfahren, Wandern oder auf einen Ausflug in den Müritz-Nationalpark direkt vor der Haustür freuen. Schulklassen, Kinder- und Jugendgruppen, Familien, aber auch Einzelpersonen zählen das ganze Jahr über zu den Gästen der Einrichtung, die unmittelbar an der Müritz liegt.

Freizeit und Erholung stehen hier auf dem Programm. Auch für Seniorinnen und Senioren ist die Anlage im Grünen zu einem beliebten Urlaubsziel geworden. Die Anlage ist barrierefrei gebaut, das Gebäude mit einem Fahrstuhl und ebenerdigen Duschen ausgestattet, sodass sich die Gäste im und außerhalb des Hauses

leicht und ohne Hindernisse bewegen können. Zwei der Zweizimmer-Apartments sind jeweils mit einem Pflegebett und einem separaten Zimmer für die Bezugsperson ausgestattet. So ist auch eine Eins-zu-eins-Betreuung möglich.

Seit zwei Jahren wird die Begegnungsstätte von der Senioreneinrichtung Immanuel Haus am Kalksee, seit fünf Jahren vom Immanuel Seniorenzentrum Kläre Weist, beides Einrichtungen der Immanuel-Miteinander Leben GmbH, gebucht. Im Oktober dieses Jahres verbrachten fünfzehn Bewohnerinnen und Bewohner aller Pflegestufen vier Tage dort – teilweise in Rollstühlen sitzend und von neun examinierten Pflegekräften und Pflegehelfern versorgt.



SIE HABEN BEREITS IN DEN LETZTEN FÜNF JAHREN URLAUB AN DER MÜRITZ GEMACHT. WARUM HABEN SIE SICH AUCH IN DIESEM SOMMER FÜR DIE IMMANUEL BEGEGNUNGSSTÄTTE ECKTANNEN ENTSCHEIDEN? Das Haus ist für Menschen mit Gehbehinderungen gut ausgestattet, die Lage ist wunderbar, dicht am Ufer der Müritz. Für eventuelle Notfälle hätten wir den kurzen Weg zum Seniorenheim, das gibt Sicherheit. Die kulturellen Angebote in der Gegend sind sehr vielseitig und für unsere Senioren nutzbar. Wir kennen die Einrichtung, mögen sie und erleben den Urlaub mit den Bewohnerinnen und Bewohnern sehr intensiv, denn der hohe Betreuungs- und Pflegeschlüssel verändert sie positiv in der Selbstständigkeit.

ANJA ARNOLDT,

Heimleiterin des Immanuel Seniorenzentrums Kläre Weist und des Immanuel Haus am Kalksee, über einen gelungenen Kurzurlaub für 15 Seniorinnen und Senioren

hätten wir den kurzen Weg zum Seniorenheim, das gibt Sicherheit. Die kulturellen Angebote in der Gegend sind sehr vielseitig und für unsere Senioren nutzbar. Wir kennen die Einrichtung, mögen sie und erleben den Urlaub mit den Bewohnerinnen und Bewohnern sehr intensiv, denn der hohe Betreuungs- und Pflegeschlüssel verändert sie positiv in der Selbstständigkeit.

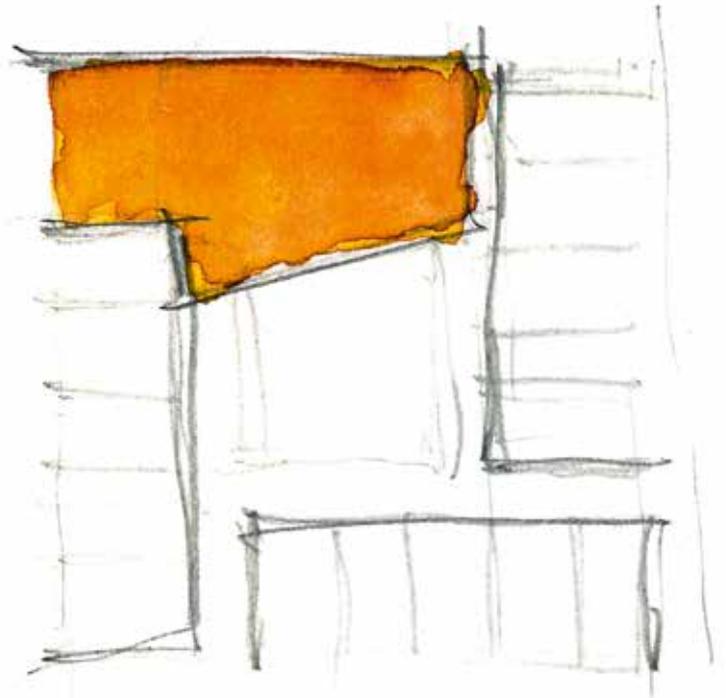
WIE ERLEBT DIE REISEGRUPPE DEN URLAUB HIER? Die Bewohnerinnen und Bewohner fragen und hoffen, dass wir im nächsten Jahr wieder dorthin fahren. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gilt der Urlaub als Pflegeeinsatz ganztags und teilweise nachts. Das ist sehr anstrengend, aber auch immer lustig, fröhlich und interessant. Das Team aus zwei Häusern schafft Kooperation und ein gutes Miteinander. Es verbindet die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter noch lange nach dem Urlaub.



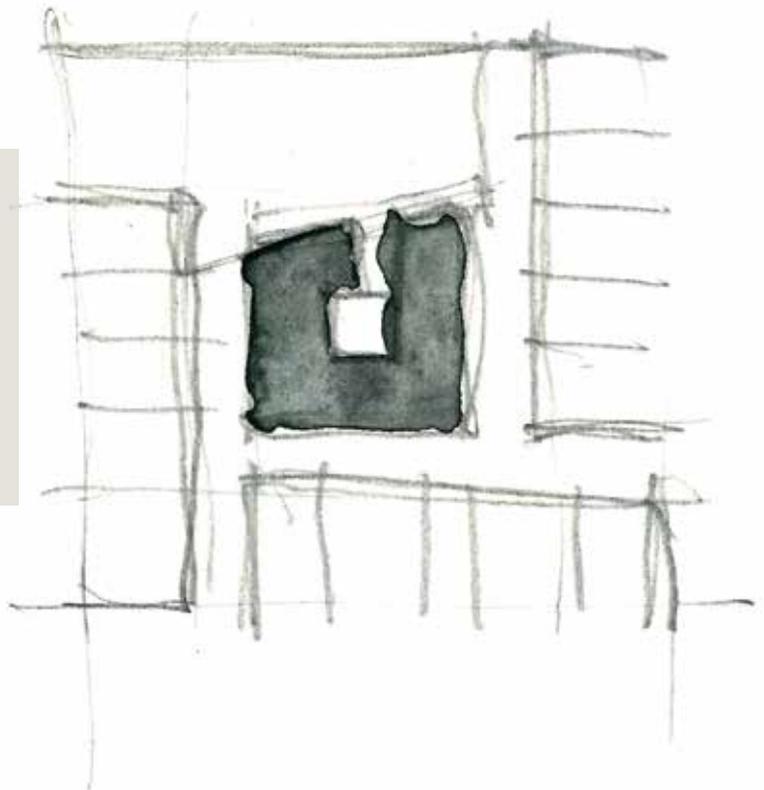
DIE IMMANUEL-MITGEHÄNDIGT LEBEN GMBH

betreibt an acht Standorten in Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern Einrichtungen in den Bereichen Vollstationäre Pflege, Tagespflege, Kurzzeitpflege, Diakoniestationen sowie Wohnstätten in der Behinderten- und Suchthilfe. Seit über 60 Jahren ist die Schaffung lebenswerter Lebenswelten für pflegebedürftige Menschen Zentrum ihrer diakonischen Aktivitäten.

ÖFFENTLICH



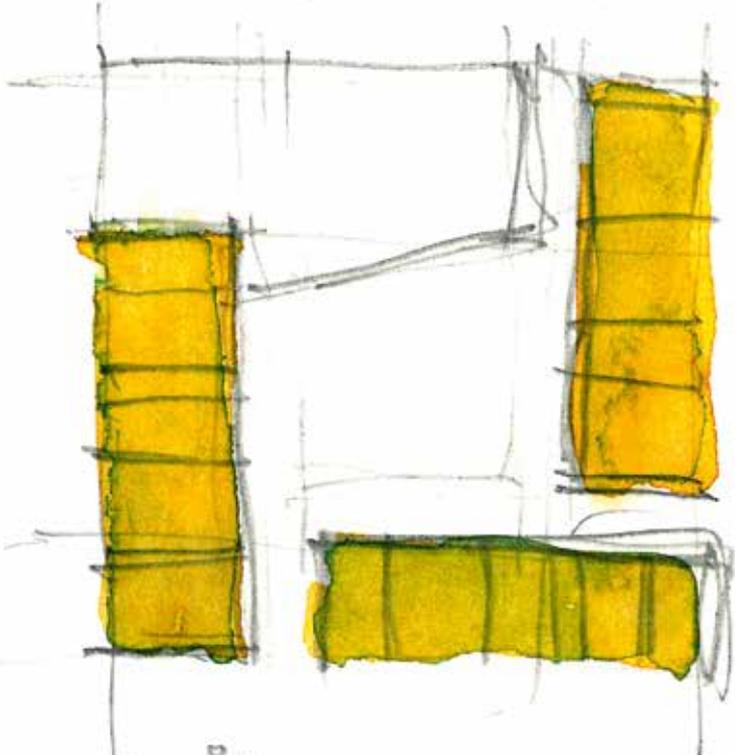
PROFAN



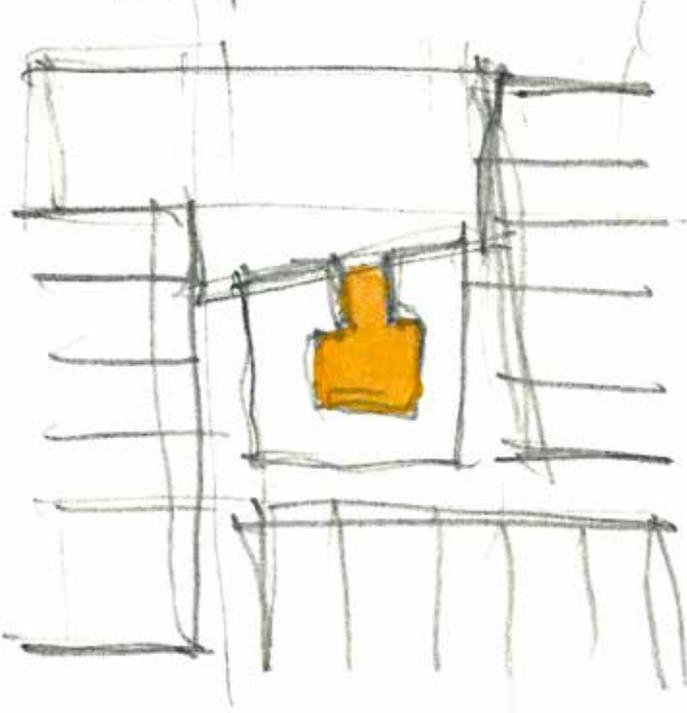
„Mit dem Hospiz wird eine Lücke der palliativen Versorgung schwerkranker und sterbender Menschen für die Landkreise Märkisch-Oderland und Oder-Spree geschlossen. [...] Doch das wichtige menschenfreundliche Vorhaben braucht noch Unterstützung und ich bitte herzlich um Ihre Spende und freue mich über jede Hilfe.“

MANFRED STOLPE,
MINISTERPRÄSIDENT A. D., BUNDESMINISTER A. D.

TÄRIVAR



HÖRIG



APR — 2015



Erste Visualisierung

Durch Sterbebegleitung Hoffnung und Frieden finden

GRÜNDUNG DER DIAKONIE-HOSPIZ WOLTERS DORF GMBH

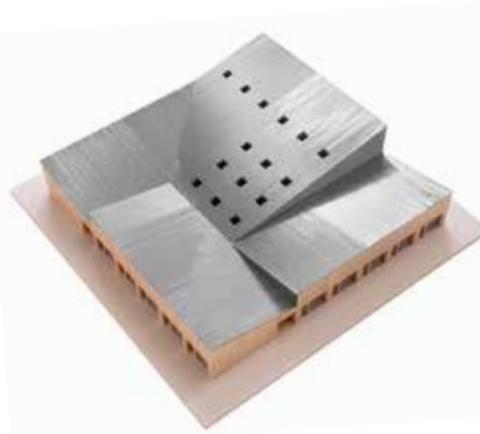
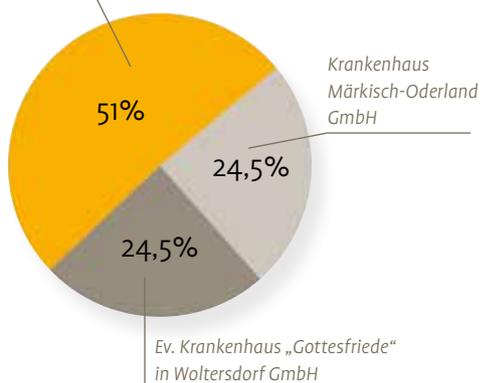
„Wir werden die Erfahrungen aus 12 Jahren stationärer Hospizarbeit in Woltersdorf einbringen und das gute, bereits in der Region existierende Netzwerk in die Hospizarbeit einbeziehen und die Kooperationen weiterentwickeln“, sagt Angelika Behm, Geschäftsführerin der Diakonie-Hospiz Woltersdorf GmbH und der Diakonie-Hospiz Wannsee GmbH.

Nach den Zustimmungen durch die jeweilige Gesellschafterversammlung – auch durch den Beschluss des Kreistages Märkisch-Oderland vom 15. April 2015 – sind alle Weichen für den Bau des stationären Hospizes gestellt. Der Neubau des Hospizgebäudes mit 14 Einzelzimmern soll mit einem Investitionsvolumen von 2,2 Mio. Euro auf dem Gelände des Woltersdorfer Krankenhauses errichtet werden. Die Eröffnung ist für Ende 2017 geplant.

Am 30. April 2015 wurde die Gründung der Diakonie-Hospiz Woltersdorf GmbH notariell beurkundet. Die folgenden Gesellschaften sind an der GmbH beteiligt:

Udo Schmidt, Geschäftsführer der Immanuel Diakonie und der Diakonie-Hospiz Woltersdorf GmbH, ist in diesem Zusammenhang besonders wichtig: „Im Gesellschaftsvertrag steht: ‚Wir wollen allen Menschen, die zu uns kommen, durch Sterbebegleitung Hoffnung und Frieden im Sterben geben.‘ Eine Aufnahme im Hospiz erfolgt demnach vollständig unabhängig von der Zugehörigkeit zu einer Kirche. Dies gilt ebenso für unsere einzustellenden Beschäftigten. Für uns ist entscheidend, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch ihre Qualifizierung der Aufgabe gewachsen sind und um die besonderen Herausforderungen in einem Hospiz wissen.“

Diakonie-Hospiz Wannsee GmbH



DIAKONIE-HOSPIZ WANNSEE

Das Diakonie-Hospiz Wannsee steht jedem offen, der sich Hilfe und Begleitung im Umgang mit Sterben, Tod und Trauer wünscht – unabhängig von einer konfessionellen Bindung. Im stationären Bereich stehen 14 Plätze zur Verfügung, im ambulanten Bereich betreuen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit rund 100 Ehrenamtlichen schwerkranke und sterbende Menschen, ihre Angehörigen und Freunde.

Gegründet wurde das Diakonie-Hospiz Wannsee am 1. Oktober 1996 in Berlin-Zehlendorf zunächst als ambulantes Hospiz. Im Januar 2003 konnte in Ergänzung das stationäre Hospiz in der Königstraße 62 B eröffnet werden. Am Helios Klinikum Emil von Behring bietet das Diakonie-Hospiz Wannsee seit 2012 einen ambulanten Hospizdienst für die Patientinnen und Patienten des Krankenhauses und ihre Angehörigen an.

Das Hospiz ist gemeinnützig und wird in Form einer GmbH durch den Evangelischen Diakonieverein Berlin-Zehlendorf e.V. und die Immanuel Diakonie GmbH getragen.



Christliche Wohnstätten Schmalkalden eröffnen ihre neue Tagesstätte

HEILPÄDAGOGISCHER FÖRDERBEREICH

Wieder mittendrin im Leben! Vierzehn Monate lang dauerte die Bauphase rund um die neue Tagesstätte des Heilpädagogischen Förderbereichs des Lebenszentrums in der Aue. Am 6. Juni 2015 wurde dann die Eröffnung gefeiert.

36 Menschen mit Behinderungen, die einer täglichen Betreuung bedürfen, genießen seit dem 1. Juni dort ihr neues Zuhause.

Mit dem Einzug waren viel Aufregung und noch mehr Emotionen verbunden. Die im neuen Heilpädagogischen Förderbereich betreuten Frauen und Männer nahmen ihr neues Zuhause auf ihre eigene Weise wahr. Manch einer von ihnen kann sich verbal nicht ausdrücken, tat dies aber über Mimik, Gestik und Gefühlsregungen.

Mit neuer Hülle kamen auch neue Inhalte ins Spiel. Während der Neubau wuchs, arbeiteten die im Heilpädagogischen Förderbereich tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein neues Betreuungskonzept aus, dessen Schlüsselwort Personenzentrierung lautet. Konkret heißt das, dass jede der betreuten Personen – je nach vorhandenen Kompetenzen, Fähigkeiten und Fertigkeiten – täglich verschiedenste Angebote in Anspruch nehmen kann. Das abwechslungsreiche Programm, wie Kre-

atives Gestalten, Sport und Bewegung, Glaubenskreis oder Musik, findet immer montags bis freitags statt und wiederholt sich. Das vermittelt einerseits eine strukturierte Flexibilität und andererseits die Teilhabe an speziellen Kompetenzen aller im Förderbereich beschäftigten Mitarbeitenden. Die Koordination dieser Einheiten übernimmt jeweils der Case Manager, sozusagen der ‚Bezugsbetreuer 2.0‘. Er begleitet die von ihm betreute Person zwar nicht den ganzen Tag persönlich, ist aber immer erste Vertrauensperson und erster Ansprechpartner für Angehörige, Betreuer und Mitarbeitende des Wohnbereiches.

Die Räume des Neubaus sind freundlich, hell und bieten viel Platz. Auf zwei Etagen sind insgesamt sechs Gruppenzimmer, drei Küchen, vier Toiletten mit Duschen und ein Pflegebad verteilt. Im Obergeschoss ist die Verwaltung untergebracht. Und manch einer unter den Bewohnern hat sogar schon seinen neuen Lieblingsplatz gefunden.



WAS MACHT EIN „LEBENSZENTRUM“ AUS? Auf dem Stammgelände der Einrichtung, in der Johannes-Saal-Straße in Schmalkalden-Aue, wohnen sowohl junge Erwachsene als auch Menschen im Seniorenalter, teilweise schon seit Jahrzehnten. Es werden hier verschiedene Wohnformen angeboten, die von der klassischen vollstationären Vollversorgung über das Trainingswohnen bis zum weitestgehend selbstständigen Wohnen reichen. Weiterhin haben hier die Seniorentagesstätte und der Heilpädagogische Förderbereich ihren zentralen Standort. Zudem befinden sich auf dem Gelände Büros von Leitung und Verwaltung, die Zentralküche und der Hausmeisterstützpunkt. Kurze Wege, unbürokratische organisatorische Absprachen und nicht zuletzt die vielfältigen Begegnungsmöglichkeiten zwischen den verschiedensten betreuten und mitarbeitenden Personen sind so zu einem markanten Merkmal des Lebenszentrums Aue geworden.

GEDANKEN VON JENS RUDLOFF,
Leiter des Heilpädagogischen Förderbereichs

WAS HAT SICH SEIT DEM EINZUG AM 1. JUNI 2015 VERÄNDERT? Nach nun mittlerweile acht- oder neunmonatiger gelebter und erlebter neuer Nähe zeigt sich, dass viele organisatorische Fragen erst im „laufenden Betrieb“ entstehen und oft ganz pragmatisch beantwortet werden müssen. Die neu entstandenen Räumlichkeiten bieten viele verschiedene Möglichkeiten. Besonders beliebt sind beispielsweise die Angebote in der Holz- und Kreativwerkstatt, die Musikkreise in unserem Begegnungs- und Förderzentrum und natürlich das regelmäßige Koch- und Backtraining. Durch die räumliche und personelle Konzentration des heilpädagogischen Förderbereiches auf einen Standort sind aktuell insbesondere die Kommunikationskompetenzen der Mitarbeitenden gefragt. Klare Absprachen untereinander sind jetzt so notwendig und wichtig wie noch nie. Sehr motivierend ist, dass die betreuten Personen, welche teilweise viele individuelle Einschränkungen kompensieren müssen, die neuen Räume und das neu konzipierte Angebotsspektrum schon überwiegend für sich angenommen haben. Es ist uns aber bewusst, dass wir noch am Anfang der neuen Möglichkeiten und Herausforderungen stehen.



DIE CHRISTLICHE WOHNSTÄTTEN SCHMALKALDEN GMBH

bietet an zwölf Standorten in Thüringen und Hessen mit ca. 300 Mitarbeitenden professionelle Hilfe in den Bereichen der Behinderten-, Suchtkranken- und Altenhilfe.



Immanuel Beratung & Immanuel Dialog

... WURDEN ZWEI MARKEN

Die Gesundheit und das Wohlbefinden der Mitarbeitenden zu stärken, ist für viele Unternehmen zu einem wichtigen Anliegen geworden. Auch die psychische Gesundheit der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ist ein Thema, das dabei zunehmend an Bedeutung gewinnt.

Die Beratung + Leben GmbH ist seit vielen Jahrzehnten im Bereich der psychosozialen Beratung in Berlin und Brandenburg etabliert. Die Gesellschaft ist mit über 20 verschiedenen Beratungsangeboten das am breitesten aufgestellte Beratungsunternehmen der Region. Seit vielen Jahren begleitet sie auch Mitarbeitende anderer Unternehmen in Form von Supervision und Coaching. Zum Ausbau und zur Spezialisierung begann im Jahr 2013 das Innovationsprojekt Immanuel Dialog.

„Immanuel Dialog – Beratung für Mensch + Organisation“

„Die klassische Beratung – mit der Familien-, Lebens-, Schwangeren-, Sozial- und Migrationsberatung – ist unser Kerngeschäft und heißt Immanuel Beratung“, erklärt Andreas Mende,

Geschäftsführer der Beratung + Leben GmbH. Zum neuen Leistungsbereich gehören die BEM-Beratung (Berufliches Eingliederungsmanagement), der Mitarbeiterberatungsservice und weitere Dienstleistungen wie Einzel- und Gruppen-Coachings, Supervisionen und Team-Workshops, der mit Immanuel Dialog einen eigenen Namen trägt.

„Derzeit erbringen wir externe Beratungsdienstleistungen für 18 Firmen unterschiedlichster Branchen, darunter Kliniken, Pflegeeinrichtungen, Handwerksbetriebe, Call Center oder auch Labore. Über 350 Mitarbeitende dieser Unternehmen haben das Angebot 2015 für sich genutzt und die Kundenbefragungen zur Qualität unserer Dienstleistungen sind sehr positiv“, freut sich der Geschäftsführer.

„Im August 2014 hat die Zusammenarbeit mit Immanuel Dialog begonnen. Seitdem ist der externe Mitarbeiterberatungsservice, ein anonymes und neutrales Beratungsangebot für unsere Mitarbeitenden, ein besonderer Bestandteil unserer Betrieblichen Gesundheitsförderung geworden“, sagt Ute Martens, Personalleiterin des Kirchlichen Verwaltungsamtes Berlin Mitte-Nord.

Auch Pflegeleiterin und Dipl. Betriebswirtin des Paulinenkrankenhauses Berlin, Ute Henning, blickt auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit zurück: „Derzeit wird ein neuer leitender Mitarbeiter durch ein Führungs-Coaching begleitet. Unsere Mitarbeiter, wie auch wir als Krankenhausleitung, sind mit der Entwicklung sehr zufrieden“.



ANDREAS MENDE, GESCHÄFTSFÜHRER DER BERATUNG + LEBEN GMBH, ÜBER DIE ENTWICKLUNG VON IMMANUEL DIALOG IN 2015. AUSBLICK IN DIE ZUKUNFT:

„Der neue Leistungsbereich ‚Immanuel Dialog – Beratung für Mensch + Organisation‘ konnte sich auch im Jahr 2015 weiterentwickeln und sein Portfolio an Beratungsdienstleistungen weiter ausbauen. Neben der BEM-Beratung und dem Mitarbeiterberatungs-Service wurden Trainings und Workshops zur Verbesserung der psychischen Gesundheit konzipiert und durchgeführt, psychische Gefährdungsanalysen sowie Programme zur Suchtprävention aufgenommen und Fortbildungen im Kontext der gesunden Führung angeboten.

Das Beraterteam wächst, inzwischen sind für die Immanuel Dialog zehn psychologisch, therapeutisch, pädagogisch und supervisorisch ausgebildete Teammitglieder tätig.

Unsere Beratungsangebote in den Bereichen der psychischen Gesundheit und der Personalentwicklung stoßen auf großes Interesse bei Firmen der unterschiedlichsten Branchen. Derzeit bereiten wir mit drei weiteren Unternehmen die Zusammenarbeit vor.“



BERATUNG + LEBEN GMBH

bietet psychosoziale Beratung und Unterstützung für Familien, Paare und einzelne Personen in schwierigen Lebenssituationen, Konflikten oder Notlagen an. Dies geschieht zurzeit in 20 Beratungsstellen und Sozialprojekten in Berlin und Brandenburg.

Die stetig knapper werdenden öffentlichen und kirchlichen Mittel stehen im Gegensatz zur steigenden Anzahl beratungsbedürftiger Menschen. Aus diesem Grund unterstützt der Förderverein Beratung + Leben e.V. die Arbeit in den Beratungsstellen. Ein zentrales Projekt des Fördervereins ist dabei der ZelterPate mit Axel Prahl als unterstützendem Gesicht.





GUT FÜR HERZ UND SEELE

Immanuel.Kocht

FÜR DIE DEUTSCHE WELLE

„Zucchini-scheiben im Kokosmantel“, „Cous-cous-Salat mit Joghurt-dip“ oder „Holunder-Götterspeise mit Cashew-Vanillesahne“ – dass gesundes Essen und Genuss sich nicht ausschließen, beweist das Ernährungsprogramm von Immanuel.Kocht.

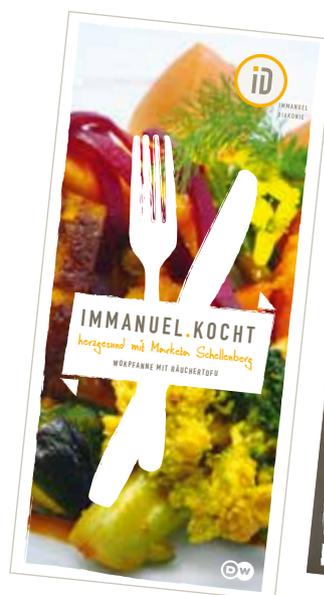
Deutsche Welle-TV zeigte in der Sendung „Fit & Gesund“ am 22. Oktober 2015, wie einfach es ist leckere Rezepte, die gut für Herz und Seele sind, zuzubereiten. Dazu eingeladen wurden der Leiter der Küchenbetriebe von Immanuel.Kocht Lutz Fohgrub und die TV-Köchin Marketa Schellenberg.

„Das Gemüse wird kurz angebraten, erst dann kommt das Öl hinzu, anstelle von Fleisch wird Räuchertofu verwendet. Das allein macht ein Gericht aber noch nicht herzgesund“, weiß Experte Lutz Fohgrub. „Wichtig ist, den Anteil an Salz insgesamt zu reduzieren.

Der Tagesbedarf liegt im Durchschnitt bei sechs Gramm.“ Herzgesunde Küche bedeute außerdem wenig Fleisch, dafür viel Gemüse zu essen. Ein gutes Öl zu verwenden sei außerdem wichtig, erklärten die beiden Köche in der Sendung.

Herzgesundes Kochen fängt schon beim Einkaufen an. Und für Elmar Stapelfeldt, Ayurveda-Experte und Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Abteilung Naturheilkunde am Immanuel Krankenhaus Berlin, zählt dabei nicht nur die Fische. „Man sollte darauf achten, dass man seinen eigenen Sinnen vertraut, weil die Qualität schon durch Geruch und Anblick erkennbar ist“, erklärt er.

Zum Nachkochen stehen die herzgesunden Rezeptideen unter Immanuel.Kocht oder beim Programm „Fit & Gesund“ der Deutschen Welle bereit.









Feiern mit allen Sinnen

AUF DEM SOMMERFEST

An einem schönen Sommerabend im Juli hatten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Immanuel Diakonie etwas ganz Besonderes vor: gemeinsam feiern und der Freude über den so wichtigen Zusammenhalt der Menschen in den Einrichtungen der Immanuel Diakonie Ausdruck verleihen. Der richtige Ort dafür? Der am Kleinen Wannsee gelegene und in seiner Artenvielfalt wunderschöne Park.

Spritziger Weißwein oder fruchtiger Cocktail, Gegrilltes am Bootshaus oder Italiensches im Festzelt, Sitzkissen im Park oder Sitzecke in der Lounge, Enten angeln oder Dosen werfen – die Qual der Wahl hatten am 10. Juli 2015 die Besucherinnen und Besucher des Festes. 1.111 angemeldete Gäste, Angehörige und Freunde aus allen Gesellschaften und Einrichtungen in Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Hamburg, Schleswig-Holstein, Hessen und Thüringen entspannten an diesem Sommerabend im Immanuel Park am Kleinen Wannsee. Ab 18.00 Uhr bot der Park viel Platz für Musik unter Baumkronen, anregende Plaudereien am See und so manche überraschende Begegnung. Mit einem imposanten Barockfeuerwerk fand der Abend am See seinen gebührenden Abschluss.

Zahlen & Fakten

2015

33.600

STATIONÄRE
FÄLLE

64.500

AMBULANTE
FÄLLE

1.295

GEBURTEN

859

HEIMPLÄTZE

1.147

KLINIKBETTEN

71

EINRICHTUNGEN

3.052

BESCHÄFTIGTE

2.355

VOLLZEITKRÄFTE

336

BESCHÄFTIGTE
ÄRZTLICHES PERSONAL

1.365

PFLEGENDE

90

AUSZUBILDENDE

244 Mio. €

KONZERNUMSATZ

Unsere Einrichtungen

IM ÜBERBLICK

UNSERE KLINIKEN

Immanuel Krankenhaus Berlin

Krankenhaus der Schwerpunktversorgung für Orthopädie, Rheumaorthopädie, Rheumatologie, Osteologie und Naturheilkunde · Akademisches Lehrkrankenhaus der Charité-Universitätsmedizin Berlin

Immanuel Klinik Rüdersdorf

Krankenhaus der Regelversorgung · Akademisches Lehrkrankenhaus der Medizinischen Hochschule Brandenburg Theodor Fontane · Hochschulklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Medizinischen Hochschule Brandenburg Theodor Fontane Psychiatrie Akuttagesklinik in Rüdersdorf · Psychiatrie Tageskliniken in Fürstenwalde und Strausberg · Psychiatrie Institutsambulanzen in Rüdersdorf, Fürstenwalde und Strausberg

Immanuel Klinikum Bernau Herzzentrum Brandenburg

Hochschulklinikum der Medizinischen Hochschule Brandenburg Theodor Fontane Krankenhaus der Grundversorgung und Fachkrankenhaus für Herzmedizin

Immanuel Klinik Märkische Schweiz in Buckow

Fachklinik für Onkologische Rehabilitation

UNSERE HOCHSCHULBETEILIGUNGEN



Medizinische Hochschule Brandenburg Theodor Fontane

Gemeinsame Trägerschaft mit den Hochschulkliniken Ruppiner Kliniken GmbH und Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH sowie der Stadtwerke Neuruppin GmbH und der Sparkasse Ostprignitz-Ruppin



Deutsches Rheuma-Forschungszentrum

Gründungsstifter und ständiges Mitglied im Stiftungsrat, gemeinsam mit dem Land Berlin, der Charité-Universitätsmedizin Berlin und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung

UNSERE PRAXEN

Poliklinik Rüdersdorf

12 Arztpraxen für die haus- und fachärztliche Versorgung der Region

Immanuel MVZ Barnim

Praxis für Innere Medizin (Gastroenterologie) und Rheumatologie

Immanuel MVZ Klosterfelde

Praxis für Allgemeinmedizin und Gynäkologie

Immanuel Medizin Zehlendorf

Praxis für Naturheilkunde, Rheumatologie und Handchirurgie

Immanuel TherapieWelt

Physio- und Ergotherapie sowie Wellness-Angebote in Berlin-Buch, Berlin-Schöneberg und Bernau bei Berlin



UNSERE SENIOREINRICHTUNGEN

Immanuel Seniorenzentrum Schöneberg in Berlin

Vollstationäre Pflege · Betreutes Wohnen

Immanuel Seniorenzentrum Kläre Weist in Petershagen

Vollstationäre Pflege · Tagespflege · ambulante Angebote · Betreutes Wohnen

Immanuel Haus am Kalksee in Rüdersdorf

Vollstationäre Pflege · Tagespflege · Außerklinische Intensivpflege · Diakoniestation

Immanuel Haus Ecktannen in Waren (Müritz)

Seniorenpflegeheim · Tagespflege für Senioren · Begegnungsstätte

Immanuel Servicewohnen Elstal in Wustermark

Seniorenrechte Wohnungen

Immanuel Haus Bethanien in Hünfeld

Vollstationäre Pflege · ambulante Pflege · Essen auf Rädern
Betreutes Wohnen · Tagespflege in Burghaun

Immanuel Haus Mose in Schmalkalden

Vollstationäre Pflege

UNSERE HOSPIZE

DIAKONIE-HOSPIZ
WANNSEE

Diakonie-Hospiz Wannsee

Ambulantes und stationäres Hospiz · Gemeinsame Einrichtung mit dem Evangelischen Diakonieverein Berlin-Zehlendorf e.V.

DIAKONIE-HOSPIZ
WOLTERS DORF

Diakonie-Hospiz Woltersdorf

in Bau · Gemeinsame Einrichtung mit der Evangelischen Krankenhaus „Gottesfriede“ in Woltersdorf GmbH, der Krankenhaus Märkisch-Oderland GmbH, Strausberg, und der Diakonie-Hospiz Wannsee GmbH

UNSERE SUCHTKRANKENHILFE, BEHINDERTENHILFE UND PSYCHOSOZIALE BERATUNG

Immanuel Lebenszentrum in der Aue

Sozialpädagogische Wohn- und Förderangebote · Sozialpädagogische Außenwohngruppe Haus Hoffnung

Immanuel Lebenszentrum Am Eichenrain

Sozialpädagogische Wohn- und Förderangebote

Immanuel Therapiezentrum Bad Liebenstein

Wohnheim für Menschen mit Suchterkrankungen · Tagesstätte für Menschen mit Suchterkrankungen · ambulant betreutes Wohnen

Immanuel Therapiezentrum Röthof

Wohnheim für Menschen mit Suchterkrankungen · Außenwohngruppe ambulant betreutes Wohnen · Ökologische Landwirtschaft

Immanuel Suchtberatung Bad Salzung

Immanuel Suchtberatung Zella-Mehlis

Immanuel Suchtberatung Schmalkalden

Tagesaufenthalts- und Begegnungsstätte

Immanuel Suchthilfeverbund Guben

Suchtberatung und sozialtherapeutisches Wohnen für Abhängigkeitserkrankte

Immanuel Haus Molkenberg

Soziotherapeutische Wohneinrichtung für Abhängigkeitserkrankte

Immanuel Haus Storkow

Wohnstätte für Menschen mit chronischen psychischen Erkrankungen

IMMANUEL BERATUNG
Psychosoziale Dienste Berlin + Brandenburg

Immanuel Beratung · Psychosoziale Dienste Berlin + Brandenburg

20 Beratungsstellen und Projekte in Berlin und Brandenburg und Internationale Jugendwohngruppe Neufugium

[blu:boks]
Die Selbstwert-Manufaktur

[blu:boks] · Die Selbstwert-Manufaktur

Soziokulturelles Projekt für Kinder und Jugendliche in Berlin-Lichtenberg

UNSERE DIENSTLEISTUNGSUNTERNEHMEN

IMMANUEL DIALOG
Beratung für Mensch + Organisation

Immanuel Dialog · Beratung für Mensch + Organisation

Mitarbeiterberatung · Gesundheit im Unternehmen · Organisationsberatung
Coaching · Training · Supervision · Betriebliches Eingliederungsmanagement

LogiServe

Hospital LogiServe GmbH

Zentrallogistik, Modulversorgung, Implantate-Management, Operativer Einkauf, Einkauf- und Logistikberatung sowie Software für das Gesundheitswesen mit Sitz in Berlin · Logistikzentren in Werder (Havel) und Elmshorn (bei Hamburg)

hospital
Dienstleistung + Beratung GmbH

hospital Dienstleistung + Beratung GmbH

Arbeits- und Gesundheitsschutz · Hauswirtschaftsmanagement · Hygienemanagement · Informationstechnologie, Medizintechnik und Prozessmanagement · Küchenbetriebe + Speiseversorgung · Miethausverwaltung · Personalmanagement

hospital laborverbund
Brandenburg-Berlin

hospital Laborverbund Brandenburg-Berlin GmbH

Laboratorien und Labormedizinisches Versorgungszentrum Hennigsdorf
Standorte in Bernau, Rüdersdorf, Berlin-Wannsee und Schwedt/Oder

werkstück
Meisterbetrieb

Werkstück Raumgestaltung & Versorgungstechnik GmbH

Meisterbetrieb für Neubau, Umbau, Ausbau, Sanierung und Modernisierung · Technik- und Gebäudemanagement

Immanuel-Gegenbauer Service GmbH

Gebäudereinigung und Raumpflege in den Kliniken und anderen Einrichtungen der Immanuel Diakonie GmbH

Werte Erfahrungen Leben

JAHRESBERICHT DER IMMANUEL DIAKONIE 2015

HERAUSGEBER

Immanuel Diakonie GmbH
Am Kleinen Wannsee 5A
14109 Berlin
Geschäftsführer: Udo Schmidt
HRB 6051 B · Amtsgericht Charlottenburg

Tel. (030) 8 05 05 - 272
www.immanuel.de
mail@immanuel.de

REDAKTION

Eva Eisenhofer
Dr. Gerrit Popkes
Sonja Stüber
Monika Vogel

FOTOS/GRAFIKEN/SKIZZEN

Nick Böse
Malina Ebert
Michael Fröhlich
Immanuel Diakonie
Markus Legiehn
Thomas Saul/Firefashion
Marketa Schellenberg
Wolfgang Wedel
Edgar Zippel

GESTALTUNG

wedeldesign

BERLIN

im Juni 2016

